

Forum Pro Ausbildung

MAINZER JOURNAL ZUR AUSBILDUNGSMARKTPOLITIK

aktuell

APRIL 2003

NR. 3



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Forum Pro Ausbildung,**

wieder einmal treffen wir uns zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch im **Forum Pro Ausbildung**. Nach dem letztjährigen Ausflug ins Haus der Jugend findet das diesjährige Frühjahrestreffen ganz unabhängig vom Girls Day wieder im Mainzer Rathaus statt.

Dieses Treffen bietet den Vertreterinnen und Vertretern aller am Mainzer Ausbildungsmarkt tätigen Institutionen und Organisationen (immer wieder) die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Vertiefung bereits bestehender Kontakte sowie zum allgemeinen Ideen- und Meinungsaustausch. Und genau so sind in der Vergangenheit einige Projekte entstanden, die zur Optimierung der Ausbildung in Mainz ihren Beitrag leisten und schon geleistet haben.

In diesem Jahr wird sich das Forum Pro Ausbildung mit dem Thema „Berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ auseinandersetzen. Die Situation dieser Jugendlichen wird im Beitrag von Hans-Peter Frühauf, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V., umfassend beschrieben. Viele dieser Jungen und Mädchen haben, - übrigens genau wie viele Jugendliche aus benachteiligten deutschen Familien - Probleme mit ihrem Schulabschluss und in der Folge können sie kaum einen Ausbildungsplatz finden.

Das Frühjahrestreffen des Forum Pro Ausbildung soll u. a. auch der Bestandsaufnahme und Situationsanalyse im Rahmen der Entwicklung eines Berufsqualifizierungsnetzwerkes (BQN) für Migrantinnen und Migranten dienen. Dieses Ziel wird in einem besonderen Workshop unter Leitung von Herrn Frühauf und der BQN-Projektleiterin Peimaneh Nemazi-Lofink verfolgt.

Außerdem möchten wir Ihnen die Ziele der im vergangenen Jahr neu gegründeten Stiftung „Stufen zum Erfolg“, vertreten durch das Vorstandsmitglied Heinz Meloth, näher bringen und der Bundeswehr die Gelegenheit geben, über Ausbildungen im Rahmen des Wehrdienstes zu informieren.

Abschließend wollen wir Ihnen ganz besonders herzlich für die Mitarbeit an unserem Journal danken. Besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr der Caritas-Druckerei, Herrn Hartmut Weber, der erneut den Druck der Zeitung kostenfrei übernommen hat.

Jens Beutel
Oberbürgermeister

Michael Ebling
Dezernent für Soziales, Jugend
und Wohnen

MIGRATION UND ARBEITSMARKT

MIGRATION UND ARBEITSMARKT ist den Projekten gewidmet die sich mit den Thema „Berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ auseinandersetzen.

Seite 3 - 12

AUSBILDUNGSMARKT

In AUSBILDUNGSMARKT befinden sich die Beiträge über bestehende Angebote der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung junger Menschen in Mainz

Seite 12 - 20

INTERNETADRESSEN ZU DEN BEREICHEN AUSBILDUNG, BERUF, ARBEIT:**Allgemein**

www.machs-richtig.de
www.was-werden.de
www.joblab.de
www.studienwahl.de
www.ausbildung.dgb.de
www.lizzynet.de
www.schule-inside.de
www.ausbildungsmesse.de
www.me-infomobil.de
www.dagjugend.de
www.berufsbildung.de
www.arbeitsamt.de
www.azubi-online.com
www.igmetall.de
www.einsteiger.de
www.girlsfirst.mainz.de
www.100000jobs.de
www.bmwa.de
www.hwk.de
www.handwerk.de
www.ihk.de
www.bildungsserver.de
www.bildung-rp.de
www.ausbildung-plus.de
www.ausbildung-schafft-zukunft.de
www.berufswahl.de
www.berufswahl-tipps.de
www.zeig.de/Ausbildung/
www.quality.de
www.monster.de

Informationen zu speziellen Berufen

www.kompetenz.de
www.idee-it.de
www.be-ing.de
www.think-ing.de
www.werde-informatikerin.de
www.uni-mainz.de/Organisationen/ALP
www.u-netz.de
www.aim-mia.de
www.ausbildung-buchhandel.de
www.krankenpflege-ausbildung.de
www.educatis.com

Praktika

www.diht.de
www.job.de
www.youngmiss.de
www.girls-d21.de
www.praktikum.de
www.jobware.de
www.oneworld-jobs.org
www.prabo.de
www.praktikanten.net
www.praktikum-service.de
www.unicum.de

Stadt Mainz

www.mainz.de/standort/arbeit

ism Mainz

www.ism-mainz.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Mainz
Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung
im Büro Oberbürgermeister

In Zusammenarbeit mit:
Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Begleitung des Projektes/Redaktion:
Melanie Mohr
Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung im
Büro Oberbürgermeister

Redaktion: Monika Krompiec

Druck und Verarbeitung: Caritas-Druckerei

Auflagenhöhe: 500

Erscheinungstermin: März 2003

Jugend und die Migration im Hintergrund

ISM. Die Verführung ist groß, die unspezifische Jugend mit spezifischen Eigenschaften auszustatten. Es ist die Rede von einer gewaltbereiten, einer optimistischen oder neuerdings - so die aktuelle Shell-Studie - einer pragmatischen Jugend. Quer dazu liegen jene Jugendlichen, die mit einem Migrationshintergrund ausgestattet sind und die mehr oder weniger von Migrationsprozessen betroffen sind. Der Begriff ist schillernd und wirft mehr Fragen als Antworten auf. Dementsprechend weitläufig ist auch eine seiner Definitionen:

„Unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund verstehen wir junge Menschen, die selbst im Ausland geboren sind, deren Eltern oder ein Elternteil oder Großeltern im Ausland geboren wurden und überwiegend als sogenannte Gastarbeiter nach Deutschland kamen, ebenso auch Ausländer und Flüchtlinge (Kommission ‚Zuwanderung‘ 2001). In den meisten Statistiken werden allerdings nur jene Migrantinnen und Migranten als solche erfasst, die über einen ausländischen Pass verfügen.“ (BMBF 2002, S. 24).

Die Gefahr ist offensichtlich groß, dass die Kinder und Jugendlichen mit sog. Migrationshintergrund in die Ecke der pädagogischen Unerreichbarkeit geschoben werden. Dem liegt die Annahme zugrunde, das kulturell Besondere, das ihnen zugeschrieben wird, verhindere die Integration in die Prozesse der ‚Mehrheitsgesellschaft‘.

Reagieren die Kinder und Jugendlichen auf die Behandlung als kultureller ‚Merkmalsträger‘ abweisend, dann enttäuschen sie die gute Absicht. Reagieren sie darauf nicht, dann bestätigen sie das Bild von den desinteressierten Migranten (vgl. Hamburger 2002, MS).

Mit den Begriffen ‚Ausländische Jugendliche‘ bzw. ‚Jugendliche mit Migrationshintergrund‘ ist somit eng ein öffentlicher Zuschreibungsprozess verknüpft, der das Fremde und das ‚Andersartige‘ hervorhebt und fest schreibt. Diese Festreibungen können schließlich zu selbstgemachten Problemen in der gesellschaftlichen Praxis führen. Zum einen weil sie als vorurteilsgeleitete Wahrnehmungsmuster diese Jugendlichen und deren Eltern von Anfang an als ‚traditionell‘ und ‚rückständig‘ definieren und ihnen darüber jede Anerkennung ihrer Lebensleistungen abgesprochen wird. Zum anderen haben diese Zuschreibungsprozesse weitreichende Folgen für das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen, denn die psychosozialen Belastungsfaktoren des Jugendalters werden durch diese Prozesse noch verstärkt. Dabei ist es entscheidend zu wissen, dass der Migrationshintergrund und die Migrationstatsache eine zentrale Rolle im Leben dieser Kinder und Jugendlichen spielen können, aber nicht müssen!

Was bleibt, ist die Notwendigkeit der (professionellen und öffentlichen) Kontrolle dieser sozialen Etikettierungen. Wenn es (weiterhin) gelingt, die Zielgruppe der jungen Menschen mit Migrationshintergrund als selbstverständliches Element der Adressatengruppe sozialpädagogischer und arbeitsmarktbezogener Projekte und

Maßnahmen anzuerkennen, ist bereits ein großer Schritt zu einer gelingenden sozialen Integration gemacht; einer sozialen Integration, die auf die Tatsache der gesellschaftlichen Vielfalt Rücksicht nimmt.

Kontakt: Institut für Sozialpädagogische Forschung
Mainz e.V.,
Hans-Peter Frühauf,
Tel.: 0 61 31/32 84 88,
E-Mail: ism-mainz@t-online.de,
www.ism-mainz.de

Aktuelle Projekte bei INBI

INBI ist ein gemeinnütziger Bildungsträger in Mainz, dessen übergeordnetes Ziel die soziale, politische und rechtliche Gleichstellung von Inländern und Ausländern, Frauen und Männern unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von (beruflicher) Bildung und Integration ist. Hierzu verfolgt das Institut einen ganzheitlichen, lösungs- und ressourcenorientierten sowie praxisbezogenen Entwicklungs-, Förderungs- und Bildungsansatz.

Ausbildung zur Bürokauffrau für Migrantinnen

Seit August 2001 führt INBI in Mainz das Projekt „Ausbildung zur Bürokauffrau für Migrantinnen“ durch. Speziell für diese Zielgruppe ist ein Konzept einer regulären dreijährigen Ausbildung entwickelt worden. In diesem Ausbildungsmodell wird mittels eines Lernort-Verbundsystems der sozial-pädagogische Förderansatz in eine Ausbildung nach dem dualen System der Berufsausbildung integriert. Die Auszubildenden lernen in zwei Betrieben und in der Berufsschule.

Besonderheiten der Ausbildung liegen u. a. in der sozialpädagogischen Begleitung, dem zusätzlichen Fachunterricht auch in der jeweiligen Muttersprache bzw. Englisch, der besonderen Vertiefung in EDV sowie der Unterstützung der Auszubildenden im Übergang zwischen Ausbildung und Beruf.

Auf diese Weise werden Zweisprachigkeit und interkulturelle Kompetenz zum Qualifikationsvorteil.

INBI ist im vergangenen Jahr für das Projekt „Ausbildung zur Bürokauffrau für Migrantinnen“ mit dem **Hermann-Schmidt-Preis für Innovative Berufsbildung** ausgezeichnet worden.

Ein drittes **Folgeprojekt** wird im **September 2003** beginnen.

Berufsorientierungskurse für Migrantinnen und Aussiedlerinnen

In den zweimal jährlich stattfindenden Berufsorientierungskursen werden Migrantinnen und Aussiedlerinnen

auf Berufs-, Ausbildungs- und Umschulungsmaßnahmen vorbereitet. Wir unterstützen sie bei der Einmündung in zukunftssichere Berufsfelder. Berufliche Bildung wird im Kurs mit dem Unterrichten in deutscher Sprache verbunden. Ziel ist die Entwicklung persönlicher und beruflicher Lebensplanung.

Der Kurs beinhaltet u.a. folgende Schwerpunkte:

Individuelle Ermittlung von persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen im Hinblick auf mögliche Berufsfelder, Vorstellung verschiedener Berufsbereiche, Vermittlung von Informationen über den regionalen Arbeitsmarkt und Berufschancen, Informationen über Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Umschulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, Deutsch- und Mathematikunterricht, Arbeits-, Renten- und Ausländerrecht, Umgang mit dem Computer (EDV, Textverarbeitung), persönliches Zeitmanagement, schriftliches und mündliches Bewerbungstraining, 6-wöchiges Betriebspraktikum.

Auch für den Berufsorientierungskurs wird ein **Folgeprojekt** im **September 2003** beginnen.

Modellprojekt in Mainz: Berufsqualifizierungsnetzwerk für Migranten (BQN)

Seit Beginn dieses Jahres erarbeitet INBI ein Konzept für ein BQN in Mainz. Im Rahmen des Modellprojekts soll der Zugang von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund zur Berufsausbildung gefördert werden. Ziel des BQN ist auch, die Bedeutung der Berufsausbildung von Migranten/innen in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken.

Im Rahmen der sechsmonatigen Vorphase analysiert INBI alle vorhandenen Aktivitäten und Angebote zum Thema Ausbildung und Beruf für Migranten/innen. Durch diese Bestandsanalyse sollen speziell für die Stadt Mainz Handlungsmöglichkeiten herausgearbeitet werden, die zur Optimierung des Zugangs der Zielgruppe zur beruflichen Ausbildung beitragen.

Dabei verfolgt INBI einen neuen Ansatz: Bei der Konzeptionierung eines Vorschlags zur Vernetzung der vorhandenen Strukturen in Mainz wird vor allem den Betroffenen selbst - also Migrantinnen und Migranten aus Mainz - ein Mitspracherecht eingeräumt. In Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und ausländischen Vereinen entsteht ein lebendiges Kooperationsnetzwerk, an dem alle Akteure des Handlungsfeldes beteiligt sind.

Daneben arbeitet INBI beim BQN-Projekt auch eng mit den zentralen Partnern der Stadt Mainz, dem Arbeitsamt und der Industrie- und Handelskammer zusammen. Dabei geht es nicht um die Schaffung neuer Netzwerke und Arbeitskreise; vielmehr soll die Projektarbeit in bereits entwickelte Arbeitsformen integriert werden. Eine verbesserte Kooperation aller Akteure und eine regionale Zusammenarbeit sollen dazu beitragen, Migranten/innen in Mainz einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Träger des Mainzer Berufsqualifizierungsnetzwerkes ist

das Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI), die wissenschaftliche Begleitung wurde dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism) übertragen.

Das Modellprojekt wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung und dem Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt durchgeführt.

Kontakt: INBI Mainz,
Peimaneh Nemazi-Lofink,
Tel.: 0 61 31/ 61 72 97,
E-Mail: inbi.mainz@gmx.de,
www.inbi-mainz.de

„Integration“ braucht Gleichberechtigung

KONTAKTE. Deutschland ist ein Einwanderungsland und zwar länger als frau/man wahrnimmt. Häufig wird z.B. die Geschichte der polnischen ArbeitsmigrantInnen um die letzte Jahrhundertwende in den Kohlenzechen im Ruhrgebiet in der deutschen Migrationsdebatte ausgeblendet. Tatsächlich waren und sind ArbeitsmigrantInnen in dem weltweiten Industrialisierungsprozess durch ihren billigeren Lohn als der der Einheimischen unentbehrlich, ja notwendig, um noch mehr **Mehrwert** produzieren zu können.

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts schufteten Menschen aus Südeuropa und aus der Türkei am deutschen Wirtschaftswunder mit. Sie waren dafür systematisch angeworben. Trotz des Anwerbestops 1973 ist der Migrationsprozess ungebrochen. Auch heute wäre beispielsweise der Gastronomie-, oder Landwirtschaftsbereich ohne diese offiziell unerwünschte Arbeitsmigration längst zusammengebrochen.

Leider werden solche in Deutschland unbedingt benötigten Arbeitskräfte durch Ausländer- und Arbeitsrecht kriminalisiert und „illegalisiert“.

Diese Tatsachen werden von der Politik geleugnet. Dies forciert die Trennung der Lebensbereiche zwischen Zugewanderten und der Mehrheitsbevölkerung in Deutschland. Das wirkt sich vielfältig und nachhaltig aus. Dieses politische Klima fördert die Ausgrenzung und den Rückzug zahlreicher MigrantInnengruppen.

Dies ist eine Ursache für die Kluft zwischen dem scheinbaren gesellschaftlichen Anspruch auf Gleichstellung von MigrantInnen und realen Partizipationsmöglichkeiten und gesellschaftliche Teilhabe. Berufliche, soziale und gesundheitliche Probleme sind die Folge der strukturellen Ungleichberechtigung. Ein Indiz dafür ist, dass MigrantInnen überpro-

portional von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen sind. Junge Menschen mit Migrationshintergründen werden auf dem Ausbildungsmarkt ausgegrenzt.

Eine mögliche Antwort:

KONTAKTE - Interkulturelles Zentrum

KONTAKTE ist ein dreijähriges Projekt der **Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz**, das im Rahmen des EU-Xenos-Programmes der Bundesregierung gefördert wird. Zusätzlich wird das Projekt personell von Arbeits- und Sozialämtern unterstützt. Die gesellschaftspolitische Innovation des Projektes besteht darin, dass es unterschiedliche Aktivitäten an einem Ort verknüpft. Gruppen mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Zielgruppen werden auch dadurch räumlich näher gebracht, wie z.B. Mieterladen, Gelbe Hand Bündnis und internationaler Kunstverein. Ein weiterer innovativer Punkt: Antirassistische Arbeit wird mit arbeitsmarktbezogenen Förderungsmaßnahmen kombiniert. Das Projekt startete am 01.12.01 und wird am 31.12.04 enden. Im Projekt arbeiten zur Zeit insgesamt dreizehn MitarbeiterInnen in Mainz, Trier und Ebertsheim, die zum größten Teil Teilzeitkräfte sind. In Ebertsheim wurde August 2002 ein Ausbildungsplatz für eine Bürokauffrau eingerichtet.

Bei den Stellenbesetzungen ist die gleichgestellte Beteiligung von Frauen und Männern, MigrantInnen und Mehrheitsbevölkerung eine wichtige Leitlinie.

Interkulturelles Zentrum (IKUZ)

Der Bürositz in Mainz befindet sich in der Rheinallee 3 D, einem schönen Altbau aus der Gründerzeit. Neben den Büroräumen stehen hier zwei Veranstaltungsräume zur Verfügung: ein ca. 65 qm großer Saal und ein 45 qm großer Seminarraum. Diese Räume können für Gruppen-Aktivitäten und Veranstaltungen gemietet werden. Die Bürogemeinschaft folgender Gruppen und Vereine befindet sich im Untergeschoss des Hauses:

Anarchistisches Forum, Antifa Nierstein, JungdemokratInnen/Junge Linke RLP, Flüchtlingsrat Mainz, DFG-VK - Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Mainzer Bürgerinitiative gegen Flughafenbau, VCD - Verkehrsclub Deutschland-Mainz/Rheinessen, Radio Quer und Rat der Fortschrittlichen und Demokratischen IranerInnen.

In der Regel finden die Veranstaltungen der HBS-RLP/KONTAKTE im interkulturellen Zentrum statt.

Ziele des Projektes KONTAKTE sind u.a.:

- „Integration“ durch Partizipation und Abschaffung von strukturellen Diskriminierungen
- Stärkung antirassistischer Arbeit durch Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung der Transkulturalität

Regelmäßige Maßnahmen/Angebote des Projektes, um die o.g. Ziele zu erreichen:

- Antirassistische Arbeit durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- KONTAKTE arbeitet deshalb in verschiedenen **Netz-**

werken mit, z.B. Initiativausschuss für Migrationspolitik in RLP, Gelbe Hand Bündnis, Flüchtlingsrat Mainz, Mainzer Initiative für Toleranz (MIT), AK Asyl RLP und Multikulturelle AG der Stadt Mainz. Ferner gibt es zahlreiche KooperationspartnerInnen wie z.B. Migrationsbüro der Stadt Mainz, AusländerInnenbeirat Mainz, AGARP (Arbeitsgemeinschaft Ausländerbeiräte in RLP) etc. KONTAKTE unterstützt diese Arbeiten z.T. durch ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Seit Januar 2003 gibt das Projekt einen monatlichen Veranstaltungskalender heraus. In diesem Veranstaltungskalender werden alle Veranstaltungen im IKUZ aufgenommen. In der Rubrik „News“ können relevante Nachrichten und Veranstaltungen anderer Organisationen aufgenommen werden, die in den Bereichen Migration, Arbeitsmarkt und Antirassismus tätig sind. Jedoch können nur die schriftlichen Meldungen berücksichtigt werden.

Für das Jahr 2003 werden zwei **Tagesseminare zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** für Initiativen und Vereine in den o.g. Arbeitsbereichen angeboten: Am Samstag, den 22.03.03 und am Sa., d. 06.09.03. Die Tagungen finden in Kooperation mit AK Asyl-RLP, bzw. AGARP statt.

Ein weiteres Angebot in dem Bereich ist die Beratung über Fragen der **Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsgründung** für Selbstorganisationen von MigrantInnen und Initiativen gegen Rassismus.

- **Integrationskurs:** Der Sprach-Integrationskurs dauert neun Monate und hat drei Bausteine. Der erste Kurs läuft seit April 2002. Der dritte Baustein beginnt im Januar 03. Der zweite Kurs wird voraussichtlich im Mai 2003 anlaufen. Diese Maßnahme wird auch im Multikulturellen Zentrum Trier angeboten. Die Voraussetzung für die Teilnahme an den Kursen ist die Fähigkeit, lateinische Schrift lesen und schreiben zu können. Ziel dieser Kurse ist, den TeilnehmerInnen zumindest eine einfache Kommunikation in Deutsch (schriftlich und mündlich) zu vermitteln (vergleichbar mit dem A2-Niveau des Goethe-Instituts). Neben der sprachlichen Kompetenz werden in den Kursen auch kulturelle und geographische Orientierungen in Mainz/Trier durch Exkursionen und Führungen angeboten.
- **Transkulturalität fördern durch Ausstellungen und Rahmenprogramm:** KONTAKTE organisiert regelmäßig verschiedene *Kunst- und inhaltliche Ausstellungen*, z.B. die Ausstellung „*Entwicklungsland Deutschland*“ die Kunstausstellung „*Vielfalt in Kunst und Kultur*“. Im Februar 2003 wurde die Ausstellung „*Auf dem Dienstweg - Deportation von Roma und Sinti im Nationalsozialismus am Beispiel Leipzig*“, gezeigt. Am 06.03.03 fand die Vernissage der zweiwöchigen Kunstausstellung „*Spiel des Lebens*“, von dem Künstler Ogboro-Cole Oluwagbemiga statt. Der Künstler Ashraf Geibatov aus Aserbaidschan wird seine Bilder von 09.05.03 bis zum 15.05.03 ausstellen. Für Juni - Juli ist die inhaltliche Ausstellung zum Thema „**Zur europaweiten Diskriminierung von MigrantInnen**“ geplant.

Hierzu wird ein Studientag mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „**Antidiskriminierungsgesetz**“ im Juli 2003 durchgeführt.

Das Rahmenprogramm zu Ausstellungen dient zur Politischen Bildung und als Informationsveranstaltung zum jeweiligen Thema.

- **Malkurse** für Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten finden freitags um 14.00 Uhr statt.
- **Das Cafe International** dient als offener Bereich und zur ersten Kontaktaufnahme. Dieses unkommerzielle Anlaufstelle für Informations- und Diskussionsmöglichkeiten ist **mittwochs ab 19.00 Uhr** geöffnet. Seit Januar 2003 werden zusätzlich durch Videofilme und kurze Einführungen Anregungen gegeben.
- **Räume Schaffen zur „Empowerment“ der Selbstorganisation von MigrantInnen**
KONTAKTE bietet diesen Gruppen an, sich regelmäßig im „Interkulturellen Zentrum“ im Projekt zu treffen und in einen Austausch zu treten. Sie können auch **Räume (Seminarraum und Saal)** für ihre Aktivitäten (z.B. Beratung/Feste) nutzen.
- **Qualifizierungsmaßnahmen:** Seminare zum Thema „**Interkulturelle Kompetenz**“ werden für städtische Behörde und MultiplikatorInnen konzipiert und angeboten. Die erste Tagung findet voraussichtlich von 03. - 04. 04. 03 statt.

Kontakt: Kontakte, Geschäftsführer:
Wolfgang Faller,
Tel. 0 61 31/90 52 60

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit:
Tippawan Duscha: Tel. 0 61 31/90 52 64,

Email: mainz@boell-rlp.de,
pr@boell-rlp.de,

Website: www.boell-rlp.de

50 Jahre Integrationsarbeit, die Früchte trägt

Der „Kulturübergreifende Integrationsansatz“ des Internationalen Bundes in Mainz/Rhein Hessen

IB. Wie Integrationsarbeit wirklich Früchte trägt und selbst nicht zur Isolation führt, damit beschäftigt sich der Internationale Bund in Rheinland Pfalz seit inzwischen 50 Jahren.

Bereits 1974 begann der IB auch in Mainz seine Berufsförderangebote für ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach diesem „**Kulturübergreifenden Integrationsansatz**“ und baut seitdem diesen Ansatz weiter aus. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Schwierigkeiten der sogenannten Benachteilig-

ligengruppen auf dem Arbeitsmarkt sieht sich der IB mit diesem Ansatz einer neuen Herausforderung gegenüber.

Notwendigkeit des „Kulturübergreifenden Integrationsansatzes“

Innerhalb einer neuen und fremden Kultur sehen Migranten/innen ihre herkömmlichen Werteorientierungen und bewährten Lösungsmuster in Frage gestellt. Dies hat wiederum eine Orientierungslosigkeit und eine Perspektivlosigkeit zur Folge, die in eine allgemeine Demotivation mündet. Gerade junge Migranten/innen werden zwischen den Anforderungen des Elternhauses einerseits und den Vorgaben der hiesigen Jugendkultur, als idealisierte Peer-Group andererseits, aufgerieben und verunsichert.

Migranten/innen sind nicht per se benachteiligt und förderbedürftig. Erst in Kombination von Faktoren, bei der hauptsächlich bildungsferne und sozial benachteiligte Gruppen betroffen sind, entsteht neben Sprachdefiziten ein Informations- und Motivationsmangel.

Durch bestehende Programme zur Förderung Benachteiligter soll diesen Zielgruppen Unterstützung geboten werden.

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist aber unabdingbar, **alle Beteiligten** hinsichtlich dieser besonderen Integrationshemmnisse einerseits und der kulturellen Eigenarten andererseits zu sensibilisieren.

Nur das Bekannte und Vertraute vermag Berührungsängste abzubauen und eine **gemeinsame Identifikation** zu ermöglichen.

Eine Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft motiviert wiederum, sich als Teil dieser eigenverantwortlich und gemeinschaftsorientiert einzubringen.

Die Vermittlung interkultureller/kultureller Kompetenzen kann daher nur **eingebettet in kulturübergreifende Maßnahmen** erfolgreich vonstatten gehen.

Gesonderte Maßnahmen, die homogene Migrantengruppen qua theoretischer Wissensvermittlung zu integrieren versuchen, widersprechen ihrem Anspruch schon im Ansatz. Jede Zusammenfassung von Migranten/innen in migrantenspezifische Gruppen stellt in sich eine Stigmatisierung dar, die kontraproduktiv Unterschiede und Andersartigkeit akzentuiert, anstatt Gemeinsamkeiten zu benennen. Das Verständnis zwischen den Kulturen aufzubauen, bedeutet hier, weiter reichende Konzepte zu entwickeln.

Umsetzung des „Kulturübergreifenden Integrationsansatzes“ in der beruflichen Bildung von ausländischen Jugendlichen

Die seit inzwischen 50 Jahren bewährte **praxisnahe Ausbildung und die berufsorientierende Angebote mit ganzheitlichem Förderansatz des Internationalen Bundes in Rheinland Pfalz** bergen in sich den integrativen Charakter. Hier wird durch eine fortwährende Sensibilisierung und Fortbildung der Mitarbeiter/innen, sowie der Anpassung des Bildungsangebotes an aktuelle politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Schwerpunkt auf die **Überwindung gemeinsamer Probleme und Defizite gesetzt**.

Programmatischer Schwerpunkt der Bildungs- und Förderkonzepte des IB sind eine Verzahnung diverser Förderansätze, die,

- angefangen bei der Fachtheorie
- über die Fachpraxis,
- dem ergänzenden allgemeinbildenden Unterricht und
- über die übliche sozialpädagogische und psychologische Begleitung hinaus,
- Beratungs- und Konfliktbewältigungsangebote beinhalten.

Diese Angebotsgestaltung macht Synergieeffekte fruchtbar, um fachliche, behördliche und sozio-psychologische Hürden erfolgreich zu überwinden.

Eingebunden in einem Netzwerk von

- Berufsschulen,
- Kooperationsbetrieben,
- Migrantenorganisationen und -vereinen,
- Bildungsträgern,
- sozialen Einrichtungen und Sozialverwaltungen
- Kammern sowie
- Arbeitsvermittlungsinstanzen,

fungiert der IB faktisch als Koordinator und einzelfall-spezifischer Betreuer und Berater.

- Praktikumsvermittlung,
- Praktikumsbetreuung,
- Profiling (Kompetenzfeststellung und -training),
- Bewerbungstraining und
- die Möglichkeiten des Erwerbes von Zusatzqualifikationen wie den Europäischen Computer-Führerschein, sowie Grundkenntnisse der englischen Sprache

bieten zudem erhöhte Chancen für einen erfolgreichen Übergang in Arbeitsverhältnisse auf dem freien Arbeitsmarkt.

Unter dem Motto „Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und Akzeptanz“ setzt sich der IB zudem seit verganginem Jahr zum Ziel, in all seinen Angeboten engagiert für Solidarität und Partizipation einzutreten. Damit wendet er sich aktiv gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Gewalt. In diesem Rahmen qualifiziert er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, setzt eigens entwickelte Materialien für den politischen Unterricht in der beruflichen Bildung ein und initiiert eine Vielzahl von Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt.

All diese Maßnahmen kommen Migranten/innen und Nicht-Migranten/innen in gleichem Maße zugute - und das ist auch gut so, denn der Personalchef wird auf dem freien Arbeitsmarkt eine Chancengleichheit nicht nach Gesichtspunkten der „Political Correctness“ gewährleisten, sondern nach gleichen und übertragbaren Qualifikationen der konkurrierenden Mitbewerber/innen.

Eine Vielzahl von Erfolgsbiographien belegen die Kompetenz und den Erfolg einer bislang bewährten Strategie. Die Biographien zeigen den Wandlungsprozess der sogenannten benachteiligten Migranten/innen mit erheblichen Sprachdefiziten bis hin zu qualifizierten Fachkräften auf, die in den Arbeitsmarkt direkt und erfolgreich einmünden.

Den aktuellen Herausforderungen stellt sich der „**Kulturübergreifende Integrationsansatz**“ mit einer Erweiterung der Betriebsnähe, mit einer noch engeren Verzahnung aller relevanter Partner und dem Einsatz von speziell entwickelten Instrumenten zur Kompetenzfeststellung und Kompetenzförderung.

Kontakt: Internationaler Bund, Verbund Rheinland/
Rheinhessen,
Sabine Jakobian
(Bereichsleitung Bildungszentrum Mainz),
Tel.: 0 61 31/ 95 86 2-41
Sibylle Becher (Produktentwicklung),
Tel.: 0 61 31/ 95 86 2-39
Internationaler Bund
Bildungszentrum Mainz

Grundbildungslehrgang Bürowirtschaft und „Neue Medien“

Bewerberbüro für Ausbildungsstellen-suchende

DONNER + PARTNER. Der Grundbildungslehrgang Bürowirtschaft und „Neue Medien“ vermittelt seit vielen Jahren Jugendliche sehr erfolgreich in die unterschiedlichsten kaufmännisch-verwaltenden Ausbildungsberufe. Neben der Vermittlung von kaufmännischen Grundkenntnissen, die Bestandteil jeder kaufmännischen Ausbildung sind, steht ein umfangreiches EDV-Training mit dem Erwerb des „Europäischen-Computerführerscheins“ (ECDL) und das Vermitteln von erfolgreichen Bewerbungsstrategien im Mittelpunkt des Unterrichts. In den 2 Praktika, die während des Lehrganges absolviert werden, gelingt es allen Teilnehmern, eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Obwohl die meisten Jugendlichen eine kaufmännische Ausbildung anstreben, vermittelt das Bildungszentrum Donner + Partner auch erfolgreich in handwerkliche Berufe.

Die Teilnahme an diesem Grundbildungslehrgang ist für alle Ausbildungsstellensuchenden offen, die sich beim Arbeitsamt Mainz für diesen Kurs angemeldet haben und richtet sich vor allem an junge Leute mit abgeschlossener Schulausbildung, die sich noch nicht für einen Beruf entschieden haben oder bislang erfolglos nach einer Ausbildungsstelle suchen.

Gerade in den letzten Jahren hat sich zunehmend die Tendenz gezeigt, dass besonders ausländische Jugendliche verstärkt an diesem Kurs teilnehmen und in eine Ausbildungsstelle vermittelt werden konnten.

Hier bietet der Grundbildungslehrgang durch die individuelle Betreuung die Möglichkeit, Zensuren aus vorangegangenen Schulzeugnissen zu verbessern und somit auch zu relativieren.

Ein weiteres Angebot beim Bildungszentrum Donner + Partner GmbH ist das Bewerberbüro für Ausbildungsstellensuchende. Hier finden Jugendliche Hilfe bei der Erstellung von professionellen Bewerbungsunterlagen, werden auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstest vorbereitet und können sich über die unterschiedlichsten Berufe und Chancen auf dem Ausbildungsmarkt beraten und informieren. Auch diese Einrichtung wird zunehmend von ausländischen Jugendlichen genutzt, die auf Grund von Sprachschwierigkeiten oftmals nicht in der Lage sind, Bewerbungsschreiben fehlerfrei zu erstellen.

Kontakt: Bildungszentrum Donner + Partner GmbH,
Frau Müller, Tel.: 0 61 31 / 9 11 19-11

Mädchenhaus

MÄDCHENHAUS. Der MädchenTreff, des MädchenHaus Mainz FemMa e.V. bietet neben Freizeitangeboten vor allem eine Begleitung von Schülerinnen und Auszubildenden zur Berufsorientierung und Lebensplanung an. Wichtig ist eine längerfristige, niedrigschwellige und präventive Beratung und Begleitung der Mädchen, um sie so früh wie möglich für ihre Berufs- und Lebensplanung zu sensibilisieren. Hierzu bieten wir individuelle Hilfen und Begleitung von der Praktikums-, Ausbildungsplatzsuche, über das Bewerbungsanschreiben bis zur Ausbildungsbegleitung. Gerade auch für Mädchen mit Migrationshintergrund sind dies wichtige Angebote, da sich die Eltern oftmals nicht so gut in den Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung auskennen oder es Hemmschwellen gibt, sich darüber zu informieren. Hier brauchen die Mädchen Ansprechpartnerinnen außerhalb ihrer Familie. Dabei fällt es den Mädchen durch den niedrigschwelligen Ansatz des MädchenTreffs leichter, sich dem Thema der beruflichen Orientierung anzunähern.

MädchenTreff *Zukunftsbilder für Mädchen*

Praxisnahe Berufsorientierung in Kooperation mit Schulen der Neustadt/Mainz.

Teilnehmerinnen: 15 Mädchen Alter: 14 -16 Jahre
Zeitdauer: 2 Tage

Tag 1:

- Einstimmung auf ihr zukünftiges Leben und ihre Berufswahl
- Klärung der persönlichen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen
- Reflexion und Wahrnehmung der Rollenaufteilung von typisch weiblichen und männlichen Berufsbildern
- Möglichkeiten zur Verwirklichung ihrer Wünsche und Ziele aufzeigen

Tag 2:

- Intensiven theoretischen und praktischen Einblick in sogenannte frauenuntypische Berufe geben

- Vermittlung von handwerklichen Fähigkeiten
- Förderung des Selbstvertrauens

GoOn! Girls offer online news!

Qualifizierung in Medienbereichen

Durch das Angebot von Qualifizierungsmodulen in informationstechnologischen Bereichen sollen u.a. folgende Ziele erreicht werden:

- Computerfähigkeiten und Internetkenntnisse erweitern und vertiefen, Selbstbewusstsein im Umgang mit den neuen Medien stärken
- Erweiterung des traditionellen weiblichen Berufsspektrums
- Erweiterung der Medienkompetenz
- Spaß an der Arbeit mit den neuen Medien vermitteln

Freies Training am PC

Alter:	12 - 18 Jahre
Besucherinnen:	6 - 12
Zeitdauer:	insgesamt 5,5 Stunden wöchentlich im Rahmen des offenen Treffs und des InternetCafés

Ziele:

- Computernutzung kann Spaß machen
- Sicherheit am PC/Internet fördern
- Wissen über Möglichkeiten der einzelnen Programme erweitern
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln
- PC/Internet als Alltagskompetenz anwenden und Hilfe bei der beruflichen Orientierung geben
- Bewußten, sinnvollen und kritischen Umgang mit dem PC/Internet

Thematisches und kreatives Arbeiten am PC

Alter:	12 - 16 Jahren
Besucherinnen:	5 - 8 Mädchen
Zeitdauer:	einmal wöchentlich 2 Stunden, im thematischen Wechsel

Was geschieht konkret:

- Bewerbungsmappe oder CD-Rom erstellen
- Internetführerschein
- Homepage-Erstellung

Außerdem werden in regelmäßigen Abständen Kurse und Workshops zu den verschiedensten Themen angeboten, wie z.B. „Fit im Internet“, Homepage-Erstellung, Bewerbungstraining oder Maßnahmen, die den Umgang mit im Berufsleben oft gebrauchten Programmen vermitteln.

Kontakt: MädchenHaus Mainz, MädchenTreff,
Tel.: 0 61 31/ 61 30 69

E-Mail: maedchentreff@maedchenhaus-mainz.de

Förderband Mainz e.V. arbeitet seit über 15 Jahren mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Übergang Schule - Ausbildung - Beruf.

JOB-COACH. Im Mai 2000 startete das Projekt Jobfux an drei Mainzer Hauptschulen (Weisenau, Lerchenberg, Mombach) in Kooperation zwischen der Arbeitsmarktförderung der Stadt Mainz, dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz und dem Förderband Mainz e.V. Jeweils eine Jobfuxin / ein Jobfux sind Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen an den drei Hauptschulen. Die Jobfuxe sind zuständig für Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Berufsvorbereitung sowie Ausbildungsbetreuung.

Im Juni 2001 öffnete das Projekt Jobcoach im FOX Job-Bistro als Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Mainz, dem Mainzer Arbeitsamt und dem Förderband Mainz seine Pforten im Haus der Jugend. Die Angebote (Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Exkursionen zu Firmen und Fachschulen und individuelle Betreuung) des Job-Bistros richten sich an Jugendliche bis 25 Jahre ohne Schulabschluss oder mit nicht so gutem Hauptschulabschluss, die nicht, nicht mehr oder noch nicht im Arbeitsmarkt integriert sind, sowie auch an Eltern, Berufsschulen, Unternehmen und Multiplikatoren.

Förderband Mainz e.V. bietet für alle übrigen Mainzer Hauptschulen Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Beratung an.

Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund beträgt im Förderband Mainz e.V. und seinen beiden Projekten Jobfux und Jobcoach 50% bis 60%. In der täglichen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeichnen sich zwei Problemlagen deutlich ab, die eine kontinuierliche und perspektivische Arbeit mit einem Teil der durch das Förderband Mainz e.V. betreuten Jugendlichen erschweren. Diese Problemlagen wollen wir anhand von zwei Fallbeispielen darstellen.

Fall 1: Rashid, 21 Jahre: „Ich komme aus dem Iran. Seit zwei Jahre bin ich in Deutschland. Zuhause habe ich Abitur gemacht und angefangen zu studieren. Wegen Politik musste ich aus Iran weg. In Deutschland bin ich nach Mainz gekommen. Hier wollte ich eine Arbeit suchen. Ich will mein eigenes Geld verdienen. Ich darf aber nicht arbeiten, weil ich keine Arbeitserlaubnis habe. Ich bekomme Sozialhilfe. Beim Sozialamt sagen sie mir, warum gehe ich nicht arbeiten? Dann gehe ich zum Arbeitsamt und die Frau dort sagt mir, ich soll Arbeit suchen. Aber ich finde keine Arbeit, weil ich keine Arbeitserlaubnis bekomme.“ Rashid hat eine Duldung, die alle drei Monate verlängert wird. Was können wir für Jugendliche wie Rashid tun? Was bleibt, ist ein Job bei einer Fast-Food-Kette, den er mit seinem Aufenthaltsstatus erhält, für einen intelligenten, ambitionierten jungen Mann.

Fall 2: Ein portugiesisches Mädchen, 17 Jahre, zog mit ihren Eltern vor zwei Monaten nach Mainz. Sie wurde

aufgrund der bestehenden Schulpflicht in die 7. Klasse einer Mainzer Hauptschule eingeteilt. Jobfux Klaus Pfeffer: „Das Mädchen spricht kein Wort Deutsch oder Englisch und an der Schule spricht niemand Portugiesisch. Eine Verständigung ist nicht möglich, das Mädchen kann dem Unterricht nicht folgen. Lücken im Wissen sind dadurch vorprogrammiert. Sie hat die 7. Klasse bereits dreimal wiederholt. Damit das Mädchen überhaupt eine Chance hat, muss sie als Erstes intensive Sprachkurse besuchen, um möglichst schnell, möglichst viel Deutsch zu lernen. Ist sie so weit, dass sie genug Deutsch spricht, um dem Unterricht zu folgen, ist sie zu alt für die Schule...“

Aufgrund der gegebenen, äußeren Bedingungen wie Aufenthaltsstatus, Schulpflicht oder Finanzierung von Sprachkursen bleibt häufig nur, die Jugendlichen zu motivieren, entweder ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, auf die Änderung des Aufenthaltsstatus zu warten oder weiter die Schule zu besuchen. Doch wenn keine Perspektive in Sicht ist, braucht man einen langen Atem, v.a. die Jugendlichen.

Kontakt: Förderband Mainz e.V., Christoph Fehr,
Astrid Hammen,
Tel.: 0 61 31/22 14 99,
E-Mail: foerderband@mainz-online.de

Jobcoach im FOX Job-Bistro, Carmen Frenzel,
Beate Czodrowski, Uwe Prinz,
Tel.: 0 61 31/90 50 11,
E-Mail: jobcoach@foerderband-mainz.de

Berufsvorbereitende Lehrgänge

CJD MAINZ. Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD) ist ein Jugend-, Bildungs- und Sozialwerk, das Jugendlichen und Erwachsenen Ausbildung, Förderung und Unterstützung in ihrer aktuellen Lebenssituation anbietet. Es wendet sich Menschen zu, die in schwierigen Lebenssituationen Orientierung und Hilfe brauchen. Der Grundsatz des pädagogischen Handelns im CJD ist der Leitsatz „*Keiner darf verloren gehen - Jedem seine Chance*“. Er ist Motivation und Richtschnur des Handelns aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Leitsatz gewinnt seine Bedeutung gerade in dem Bemühen um eine umfassende Förderung der jungen Menschen und deren gesellschaftliche Integration, insbesondere im Hinblick auf die aktive Teilnahme am Arbeits- und Gemeinschaftswesen.

Das CJD Mainz führt seit über 10 Jahren im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit in Mainz verschiedene berufsvorbereitende Maßnahmen in Kooperation mit regionalen Betrieben durch.

Zur Zeit betreuen wir in den berufsvorbereitenden Maßnahmen 60 Jugendliche und junge Erwachsene die - unabhängig vom erreichten Schulabschluss - die allgemeine Schulpflicht erfüllt haben und einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anstreben. Darunter sind

viele Jugendliche, die noch nicht wissen, welchen Beruf sie ergreifen können oder wollen oder die der beruflichen Vorbereitung bedürfen. Betroffen hiervon sind verstärkt auch ausländische Jugendliche und junge Aussiedler und Aussiedlerinnen.

Im Mittelpunkt unserer Lehrgänge steht die Auseinandersetzung mit dem Thema Ausbildung, Arbeit und Beruf. Durch Praktika zur Orientierung und die Vermittlung von Grundfertigkeiten und -kenntnissen in Betrieben sowie durch intensive sozialpädagogische Begleitung entwickeln die Teilnehmer eine persönliche berufliche Perspektive. Das CJD Mainz verfolgt dabei einen ganzheitlichen pädagogischen Ansatz, der alle Aspekte der Persönlichkeit des Jugendlichen berücksichtigt und sich an dessen Lebenswelt und der persönlichen Lage orientiert. Die vorhandenen Stärken und Fertigkeiten werden gefördert, defizitorientierte Intervention tritt in den Hintergrund. Teilnehmer ohne Hauptschulabschluss haben die Möglichkeit, diesen nachzuholen. (Der allgemeinbildende Unterricht als auch die Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss findet in Kooperation mit der SPAZ statt.)

Ziel aller Maßnahmen ist die Entwicklung einer beruflichen und persönlichen Perspektive, der Einstieg in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis, also eine dauerhafte berufliche Eingliederung.

Kontakt: Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e.V.,
Renate Blum,
Tel.: 0 61 31/2 87 94-0

SPAZ - Mainzer Gesellschaft für berufsbezogene Bildung und Beschäftigung gemeinnützige GmbH

SPAZ. „Positive Persönlichkeitsentwicklungen junger Menschen hängen in entscheidendem Maße von der Frage ab, ob es ihnen gelingt, selbständig ihren Lebensunterhalt durch eine berufliche Tätigkeit bestreiten und in dieser Beschäftigung Sinn, Zukunftsperspektive und Selbst-bestätigung finden zu können.“

(Empfehlungen der Bundesanstalt für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe, Nürnberg/Bonn 1995)

Die SPAZ gGmbH fördert die Chancen von jungen Menschen, insbesondere von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, durch eine Vielzahl von Angeboten, von denen wir hier einige vorstellen:

1. Berufsorientierungsmaßnahme für Mädchen und junge Frauen - BomM

Seit Januar 1993 führt die SPAZ gGmbH die „Berufsorientierungsmaßnahme für Mädchen - BomM“ im Auftrag des Arbeitsamtes Mainz durch. Unser Ziel ist es, besonders Mädchen mit Migrationshintergrund bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen, ihre Allgemeinbildung zu fördern und sie in Ausbildung oder Arbeit zu vermitteln.

Das Konzept beinhaltet u.a.:

- Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache

- Pädagogische Beratung und Betreuung
- interkulturelles Lernen
- betriebliche Praktika in vielen verschiedenen Berufsfeldern
- Hauptschulabschlussvorbereitung
- Elternarbeit

Aufgrund der ständigen Auseinandersetzung der jungen Migrantinnen mit dem „Leben zwischen zwei Kulturen,“ d.h. mit der Akzeptanz in der Familie, Sprachbarrieren und Integrationschwierigkeiten unterschiedlichster Art, ist deren Vermittlung auf dem Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt erschwert.

Neben den Schwierigkeiten, die sich bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ergeben, werden vor allem junge Musliminnen mit unterschiedlichen Auffassungen zur Rolle der Frau konfrontiert. Kulturelle Normen verbieten ihnen zum Beispiel in Berufen zu arbeiten, die unvermeidlich zu Kontakten mit Männern führen.

Neben berufsbezogener Hilfestellung eröffnet das Angebot „BomM“ die Erarbeitung einer selbstständigen Lebensplanung und unterstützt die Mädchen bei der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls. Der interkulturelle Ansatz des Projektes vermittelt die Anforderungen unserer Arbeitswelt unter Akzeptanz der jeweiligen kulturellen Identität.

Kontakt: Zentrum für Frauenförderung, Sabine Muckel,
Sabine Becker, Tel.: 0 61 31/22 07 67

2. Café Conn@ction

Im heutigen Medien- und Informationszeitalter muss Kindern und Jugendlichen, insbesondere jugendlichen MigrantInnen, die Bedeutung eines kompetenten Medienumgangs nahe gebracht werden, um sie von wichtigen Informationsquellen und Foren, in denen es um Bildungsinhalte aber auch um den Erwerb von Sprach- sowie interkulturellen Kompetenzen geht, nicht auszuschließen.

Das Café Conn@ction bietet seit Dezember 1999 im „Haus der Jugend“ täglich ein differenziertes Angebot für benachteiligte Jugendliche an. Der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund beträgt über 90 %.

Unsere Arbeit verfolgt zwei Hauptziele. Zum einen die qualifizierte Begleitung der Jugendlichen zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und zum anderen die Vermittlung von IT- und Medienbasiskompetenzen. Diese beiden Hauptstränge werden durch pädagogische Zielsetzungen unterlegt. Dazu gehört Stärkung des Selbstwertgefühls und der Eigeninitiative, sozialpädagogische Betreuung von lebenspraktischen Fragen sowie die Förderung von angepassten Umgangs- und Kommunikationsformen des Miteinander in persönlicher und virtueller Umgebung.

Die in der Konzeption entwickelte Verzahnung von offenem Bereich und Kursangeboten hat sich in der Praxis bewährt. Der offene Bereich ist gleichermaßen niederschwelliger Zugang für die Jugendlichen und Plattform

für deren Rekrutierung. Die Workshops Internet-Pass, Homepage-Bau und Word-Kurs qualifizieren die Besucher im Bereich der neuen Medien, die Module Bewerbungstraining und Job- und Infosuche haben sich für viele Jugendliche zu einer festen Instanz der Berufsorientierung entwickelt.

Die Förderangebote sollen die Möglichkeiten multikultureller Informationsbeschaffung mit den Bereichen multimedialer Bildung zu einem ganzheitlichen Angebot zusammenfassen. Dabei wollen wir die vielschichtigen Erfahrungs- und Handlungsräume der Teilnehmer nutzen. Sie sollen emphatische Kompetenzen entwickeln, die neue Wahrnehmungen zulassen und über die eigenen kulturellen Prägungen hinaus Perspektivenwechsel ermöglichen.

Kontakt: SPAZ-Café, Anita Michel, Tel.: 0 61 31/36 52 55

3. Schulabschlüsse für MigrantInnen (SaMi)

Dieses Lehrgangsangebot richtet sich ausschließlich an junge MigrantInnen.

Der Arbeitsmarkt erfordert heute im Schriftsprachbereich die grundlegenden Kulturtechniken Lesen und Schreiben, die den nicht-deutschen MuttersprachlerInnen meistens fehlen. Die Beherrschung dieser Fertigkeiten ist jedoch die Voraussetzung für den Eintritt in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter von 16 - 25 Jahren, für die Deutsch Zweit- oder Fremdsprache ist. Sie erhalten die Chance, mit Hilfe intensiver Betreuung und durch hochqualifizierten, speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Unterricht, den Hauptschulabschluss zu erwerben.

Der Lehrgang umfasst je 50 % theoretische und betriebspraktische Anteile:

Im allgemeinbildenden Unterricht steht der Erwerb von Sachwissen gleichgewichtig neben der Verbesserung der Sprachkenntnisse. Das Angebot des Sprachunterrichtes ist sehr eng mit den Kern- und Sachfächern verzahnt.

Neben dem Unterricht absolvieren die TeilnehmerInnen Praktika in verschiedenen Berufsfeldern und Betrieben. Sie können beruflich relevante Fähigkeiten und Anforderungen kennen lernen, sich im Unternehmen bewähren und so eventuell schon Voraussetzungen für die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis schaffen.

Während der Maßnahme werden die Jugendlichen sozialpädagogisch begleitet. Sie erhalten Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen, bei der beruflichen Orientierung und bei der Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen.

Der Lehrgang wird nach Artikel 5 des Jugendprogramms der Bundesregierung gefördert.

Kontakt: Arbeit und Ausbildung statt Sozialhilfe,
Regina Hacke, Tel.: 0 61 31/27 58 2-0

4. Modellprojekt „Teilzeitausbildung für alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen -Taff

Etwa 1/3 der Empfängerinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) in Mainz sind alleinerziehende Frauen. Viele von Ihnen verfügen nicht über eine abgeschlossene Ausbildung oder sind schon seit vielen Jahren nicht mehr berufstätig gewesen.

Die SPAZ gGmbH hat für diese Zielgruppe ein spezielles Angebot entwickelt, das sich in zwei Phasen gliedert: Während einer 4-monatigen Orientierungsphase (im Sinne des „Case-Managements“) wird die individuelle Eignung und Neigung der Teilnehmerinnen geklärt. Darüber hinaus ist die berufliche Orientierung anhand vielseitiger und anschaulicher Informationen über unterschiedliche, auf dem Arbeitsmarkt nachgefragter Berufsbilder und die Durchführung von Trainingseinheiten (allgemeine und berufsspezifische Grundkenntnisse, Bewerbungstraining, EDV-Grundlagen) Inhalt dieser Phase. Der Unterricht findet, mit Berücksichtigung auf die familiäre Situation, täglich vormittags statt. Diese erste berufliche Orientierung endet mit einem vierwöchigen betrieblichen Praktikum.

Im Anschluss beginnt die betriebliche Umschulung der Frauen in dem von ihnen gewählten Beruf. Vertragspartner der Frauen sind Unternehmen, die zusätzliche Umschulungsplätze zur Verfügung stellen und bereit sind, an dem geplanten Teilzeitmodell mitzuwirken. Die praktische Ausbildung umfasst wöchentlich im Durchschnitt 18 Stunden. Die Frauen nehmen darüber hinaus am regulären Unterricht der zuständigen Berufsschule teil. Zur Aufarbeitung von Bildungsdefiziten bietet die SPAZ gGmbH zusätzlich Stützunterricht an. Um Prüfungsängste zu nehmen, werden prüfungsrelevante Themen intensiv bearbeitet und „Prüfungssituationen“ simuliert.

Durch diese schrittweise Hinführung an das Erwerbsleben und ein stabiles, nachhaltiges Angebot flankierender Hilfen bekommen die betroffenen Frauen eine Chance, für sich und ihre Kinder ein von der Sozialhilfe unabhängiges Leben aufzubauen.

Übergeordnetes Ziel ist die dauerhafte Wiedereingliederung der alleinerziehenden Frauen in ein eigenständiges Erwerbsleben auf der Basis einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

Mehr als die Hälfte der Umschülerinnen sind Migrantinnen.

Für das Projekt Taff wurde die SPAZ gGmbH im Februar 2002 mit dem Weiterbildungsinnovationspreis des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) ausgezeichnet.

Kontakt: Zentrum für Frauenförderung, Sabine Muckel,
Sabine Becker, Tel.: 0 61 31/22 07 67

5. Ausbildung statt Sozialhilfe

Seit 1999 fördert die Stadt Mainz im Rahmen der „Hilfen zur Arbeit“ die Ausbildungsvergütungen von jungen SozialhilfeempfängerInnen.

In den Betrieben der SPAZ gGmbH wurden daraufhin Ausbildungsplätze in den Berufen: SchreinerIn, MalerIn/LackiererIn, und Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation eingerichtet, ab Herbst 2003 sollen auch Stellen für die Berufe Beikoch/Beiköchin und Fachkraft für das Gastgewerbe zur Verfügung gestellt werden.

Um die fachliche Qualität der Ausbildung optimal zu gestalten und das Spektrum der praktischen Ausbildung zu erweitern, wird sie im Verbund mit jeweils einem weiteren Ausbildungsbetrieb durchgeführt. Damit erhöhen

sich die Chancen der Auszubildenden auf eine anschließende Übernahme in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis.

Je nach Bedarf können die Auszubildenden am Stützunterricht im Rahmen von abH teilnehmen und eine besondere Förderung durch die sozialpädagogischen Fachkräfte der SPAZ gGmbH erfahren.

Besonderen Wert legen wir auf die Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Eine junge Migrantin legte im Mai 2002 - als erste Auszubildende der SPAZ gGmbH - erfolgreich ihre Abschlussprüfung vor der IHK ab.

Kontakt: Arbeit und Ausbildung statt Sozialhilfe,
Regina Hacke, Tel.: 0 61 31/ 27 58 2-0

6. Ausbildungsbegleitende Hilfen - abH

Immer mehr Auszubildende haben Probleme, ihre Ausbildung abzuschließen. Die ständig steigenden Anforderungen an den Berufsschulen und in den Betrieben sind für den Großteil der Hauptschüler und für viele nicht deutschsprachige Auszubildende ohne besondere Unterstützung nicht zu bewältigen. Die Jugendlichen stehen oft bereits zu Beginn ihrer Ausbildung unter starkem Druck. Die Zahl der AusbildungsabbrecherInnen und derjenigen, die ihre Prüfungen nicht bestehen, ist in den letzten Jahren drastisch angestiegen.

Wir führen seit 1992 im Auftrag des Arbeitsamtes Mainz ausbildungsbegleitende Hilfen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Auszubildende durch, deren Ausbildungsziel ohne zusätzlichen Stützunterricht und ohne sozialpädagogische Betreuung gefährdet ist. Im Sinne der Arbeitsförderung des Dritten Sozialgesetzbuches handelt es sich bei unserem Angebot um eine Maßnahme, die eine betriebliche Ausbildung in einem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf im Rahmen eines Berufsausbildungsvertrages unterstützt und über betriebs- und ausbildungsübliche Inhalte hinausgeht.

Unser Angebot der ausbildungsbegleitenden Hilfen bezieht sich in erster Linie auf Bau- und Baunebenberufe sowie IndustriemechanikerInnen, ZerspanungsmechanikerInnen, VerkäuferInnen, Fachkräften für Lagerwirtschaft und Hotelfachfrau/-mann.

Die Unterrichtseinheiten umfassen mindestens drei, höchstens acht Stunden pro Woche und finden in der Regel am späten Nachmittag oder in den Abendstunden statt. Der Schwerpunkt des Stützunterrichtes, der sich an den Lehrplänen der Berufsbildenden Schulen orientiert, liegt zum einen auf der Förderung der Fachtheorie und zum anderen auf dem Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten. Unserem Konzept der Binnendifferenzierung gemäß sind die Kurse in Kleingruppen nach Ausbildungsjahren und Berufsgruppen unterteilt. Darüber hinaus setzten wir - ebenfalls vor dem Hintergrund des Konzeptes des binnendifferenzierten Lernens - gezielt Lernsoftware ein, wobei der Einzelne teils selbstständig, teils unter Anleitung des Lehrers seine fachlichen Defizite aufarbeiten kann.

Eine weitere wesentliche Komponente unseres Angebots ist die sozialpädagogische Begleitung. Unsere Sozialpädagog/innen sind Ansprechpartner/innen und Vermittler/innen im Fall von Konflikten im Ausbildungs-

betrieb, in der Familie oder in der Berufsschule und arbeiten mit den Jugendlichen an der Überwindung persönlicher Probleme. Bei Bedarf und im Zuge der intensiven Prüfungsvorbereitung wird auch Einzelunterricht erteilt.

Durchschnittlich betreuen wir 70 - 75 Jugendliche, etwa ein Drittel davon in Abschlussklassen. Im Mittel bestehen zwischen 75 % und 90 % der Teilnehmer/innen mit unserer Unterstützung ihre Prüfungen.

Etwa 40 % unserer TeilnehmerInnen sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. 3 % - 5 % der TeilnehmerInnen sind AussiedlerInnen, die aus Polen oder den ehemaligen Sozialistischen Sowjetrepubliken stammen. In der Mehrzahl kommen unsere ausländischen Jugendlichen aus der Türkei, Italien und Marokko, außerdem z.B. aus dem Sudan, aus Eritrea, Ghana und Thailand.

Kontakt: Arbeit und Ausbildung statt Sozialhilfe,
Regina Hacke, Tel.: 06131/ 27 58 20
Mehr Infos unter <http://www.spaz.de>

Ausbildungsjahrgang 2002 zufriedenstellend untergebracht - Trend zu den Hochschulen verstärkt sich

ARBEITSAMT MAINZ. Durch das Engagement der Unternehmen und Betriebe in Industrie, Handel, Dienstleistungen, Handwerk sowie der Verwaltungen und Institutionen konnte der Ausbildungsjahrgang 2002 zufriedenstellend untergebracht werden. Mit insgesamt 4.010 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen hat allerdings das Interesse der Jugendlichen an einer betrieblichen Berufsausbildung weiter nachgelassen. So verringerte sich der Anteil der Auszubildenden an den Entlass-Schülern („Lehrlingsquote“) gegenüber dem Vorjahr von 52,5 auf 49,1 Prozent. Von 2000 auf 2001 war er bereits von 55,8 auf 52,5 Prozent gesunken. Parallel dazu meldeten die Hochschulen steigende Immatrikulationen von Studenten. Bei einer Gesamtnachfrage von 4.100 Bewerbern und Bewerberinnen (Vorjahr 4.300) konnten 97,5 Prozent der Berufsanwärter in Ausbildung gebracht werden. Die Zahl der nicht vermittelten Bewerber am Ende des Berichtsjahres reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 146 auf 102.

3.650 Lehrstellenbewerber

Im Berichtsjahr 2000/2001 haben 3.650 Jugendliche die Berufsberatung bei der Suche nach einer passenden Ausbildungsstelle eingeschaltet. Das waren 270 Bewerber oder 7,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Der weitere Rückgang der Bewerber hat dabei folgende Gründe: Neben dem stärkeren Trend zum Studium nutzen immer mehr Jugendliche den Ausbildungs-Stellen-Informationsservices (ASIS) in den Dienststellen wie auch online. Aber auch durch die Anstrengungen der an der Berufsausbildung Beteiligten in den vergangenen Jahren ist der Ausbildungsmarkt transparenter und für die Jugendlichen vielseitig zugänglich geworden. Das Angebot an Ausbildungsstellen, das von den Betrieben, Verwaltungen,

Institutionen und Freien Berufen gemeldet wurde, war mit 4.350 um 660 oder 18,0 Prozent größer als im Vorjahr. Diese Steigerung beruhte aber nicht auf einer Ausweitung des Ausbildungsangebotes der Wirtschaft, sondern vielmehr darauf, dass der Berufsberatung durch eine frühe Stellenakquise das gesamte Ausbildungsangebot gemeldet war. Rein rechnerisch kamen somit durchschnittlich auf hundert Ausbildungsstellenbewerber fast 120 gemeldete Berufsausbildungsstellen. Im Jahr zuvor waren es nur 94.

Die Mehrzahl der Jugendlichen, die eine betriebliche Berufsausbildung anstrebten, waren zwischen 15 und 19 Jahre alt (2.560 oder 70 Prozent). Auf die Altersgruppe der 20 bis unter 25-jährigen entfielen 980 oder 26,9 Prozent. Der Rest waren 180 Erwachsene, die erstmalig oder erneut eine betriebliche Ausbildung beginnen wollten. Was die schulische Qualifikationsstruktur des Ausbildungsjahrganges 2002 anbetrifft, so stellten die Jugendlichen mit mittlerem Bildungsabschluss weiterhin die größte Bewerbergruppe mit 41,6 Prozent, (Vorjahr 41,8 Prozent), gefolgt von den Schülern mit Hauptschulabschluss mit 38,7 Prozent (Vorjahr 35,3 Prozent) sowie den Studienberechtigten mit 15,4 Prozent (Vorjahr 19,2 Prozent). Keinen Hauptschulabschluss oder einen Sonderschulabschluss hatten 4,2 Prozent (Vorjahr 3,7 Prozent) der Ausbildungsstellenbewerber.

Dienstleistungsberufe ganz oben

Die bei der Berufsberatung vorgemerkten Bewerber für betriebliche Ausbildungsstellen sind häufig an mehreren Berufen interessiert. Alternativ wird auch oft der Besuch einer weiterführenden Schule in Erwägung gezogen. Statistisch wird jedoch nur ein Wunsch erfasst, und zwar derjenige, der zum Zeitpunkt der Beratung vorrangig ist.

Auf der Hitliste der Berufswünsche der Mädchen standen in der rheinhessischen Arbeitsmarktregion, in der der Dienstleistungssektor und die Dienstleistungsberufe dominieren, nahliegenderweise die Dienstleistungsberufe ganz oben. Rund 86 Prozent (Vorjahr 83,8 Prozent) der Bewerberinnen gaben als Hauptvermittlungswunsch einen der zahlreichen Dienstleistungsberufe an. Angeführt wurde die Hitliste von der Bürokauffrau (242 Bewerberinnen) gefolgt von der Kauffrau im Einzelhandel (173), der Arzthelferin (142), der Friseurin (137) und der Industriekauffrau (77).

Bei den Jungen dominierten knapp die Fertigungsberufe mit einem Anteil von 51,4 Prozent (Vorjahr 51,1 Prozent) unter den genannten Berufswünschen. Von den Einzelnennungen stand der Kaufmann im Einzelhandel mit 151 Bewerbern an der Spitze. Es folgen der Kraftfahrzeugmechaniker mit 141, der Kaufmann für Bürokommunikation mit 132 und der IT-System-Elektroniker mit 100 Bewerbern.

Neue Berufe

Die Modernisierung der Berufsbilder und die Schaffung neuer Ausbildungsberufe geht weiter. Die in den letzten Jahren neu geschaffenen Berufe - etwa Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Mediengestalter für Digital- und Printmedien oder Mechatroniker - stehen bei vielen

Jugendlichen auf der Wunschliste schon weit oben. Auch die Betriebe nutzen die neuen Wege und bieten Ausbildungsmöglichkeiten in den neuen Berufen verstärkt an, allerdings nicht immer ganz in dem Maße, wie sich dies die Jugendlichen wünschen. Der Fachinformatiker ist der Beruf, der sowohl von Jugendlichen wie auch von Betrieben gut angenommen wird (100 Bewerber, 70 Stellen). Beim Mechatroniker ist die Situation schon fast ausgeglichen (19 Bewerber, 21 Stellen). In anderen IT-Berufen, insbesondere beim Mediengestalter in Digital- und Printmedien (110 Bewerber, 6 Stellen) oder beim IT-Systemelektroniker (100 Bewerber, 20 Stellen) sind dagegen die Relationen sehr unausgeglichen.

Situation am Ende des Berichtsjahres

Zum Ende des Berichtsjahres am 30. September gab es auf dem rheinhessischen Ausbildungsmarkt nach 1999, 2000 und 2001 weiterhin mehr unbesetzte Ausbildungsplätze als noch nicht vermittelte Jugendliche. Auf die 102 nicht vermittelten Bewerber kamen noch 255 unbesetzte Ausbildungsstellen.

Von den 102 nicht vermittelten Bewerbern (58 männlich, 44 weiblich) hatten 56,8 Prozent (Vorjahr 43,5 Prozent) Hauptschulabschluss, 37,7 Prozent (Vorjahr 39 Prozent) mittlere Reife. Bei den 255 offen gebliebenen Lehrstellen entfielen 45,1 Prozent (Vorjahr 43,8 Prozent) auf Handwerksberufe, 31,4 Prozent (Vorjahr 33,7 Prozent) lagen im Bereich der Industrie und des Handels.

Insgesamt konnte das Handwerk 91,5 Prozent (Vorjahr 90,9 Prozent) seiner gemeldeten Ausbildungsplätze besetzen, die Industrie und der Handel 95,5 Prozent (Vorjahr 95,2 Prozent).

Kontakt: Arbeitsamt Mainz, Tel.: 0 61 31/ 24 8-0

„Fachstelle Hilfe zur Arbeit“ des Sozialamtes der Stadt Mainz

SOZIALAMT MAINZ. Die „Fachstelle Hilfe zur Arbeit“ ist beim Sozialamt der Stadt Mainz für arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen zuständig. Dabei stehen Menschen, die langzeitarbeitslos sind oder in die Langzeitarbeitslosigkeit abzurutschen drohen im Vordergrund. Schwerpunktmäßig werden Hilfen für junge Menschen, Migranten/innen, Alleinerziehende u. a. gesetzt.

Der Maßnahmenkatalog, der angeboten wird, umfasst u.a. folgende Hilfen:

- Direktvermittlung in den ersten Arbeitsmarkt durch Maatwerk
- Zusammenarbeit mit der Arbeitsmarktagentur bei Menschen unter 25 Jahren
- Qualifizierungsprojekte für spezifische Zielgruppen
- Förderung von Arbeitsplätzen in der freien Wirtschaft durch die Zahlung von aktiven Lohnkostenzuschüssen
- Vermittlung von zeitlich befristeten Arbeitsverträgen nach § 19 BSHG
- Übernahme der Kosten von Ausbildungsstellen für Migranten/innen und Berufsrückkehrerinnen

- Förderungen von Sprachkursen
- Förderung von Maßnahmen der Weiterbildung, Berufsorientierung u. a.
- Arbeitserprobungen, Praktika und gemeinnützige Arbeit

Der Maßnahmenkatalog wird laufend entsprechend den Erfordernisse erweitert bzw. angepasst.

Kontakt: Sozialamt, Stadt Mainz, Wolfgang Voßkühler,
Tel.: 0 61 31/12 23 54

E-mail: wolfgang.vosskuehler@stadt.mainz.de

KuQ Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen **Ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**

KuQ - sprich k und q - ist ein Programm zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen in sozialen Brennpunkten/Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf. Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten/Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf sind in besonderem Maße benachteiligt. Neben der kreativen und individualisierten Gestaltung sozialräumlicher Hilfeangebote trägt das Programm „Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen“ (KuQ) dazu bei, die Jugendämter bei ihren strukturellen Leistungen und Angeboten für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu unterstützen. Durch eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen im Kinder- und Jugendhilfe- und im Bildungsbereich werden die Jugendämter gestärkt und ermutigt, aktiv und gestaltend in den Prozess der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklungspolitik einzugreifen.

Dabei wird insbesondere berücksichtigt, dass die Kinder- und Jugendhilfe nur erfolgreich sein kann, wenn sie als Querschnittstätigkeit definiert wird und die sozialräumlichen Integrationsstrategien der Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation mit den Bereichen Soziales und Gesundheit, Schule und Arbeit erfolgen.

Das Programm „KuQ“ reagiert auf mindestens 2 verschiedene Entwicklungsstände:

- bereits eingeleitete/entwickelte sozialräumliche Umstrukturierungsprozesse vor Ort zu stärken und voranzutreiben;
- solche Umstrukturierungsprozesse vor Ort einzuleiten bzw. deren Grundlagen dafür zu schaffen.

Die Stadt Mainz realisiert gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern der schulischen und beruflichen Bildung, der Jugendhilfe und der Arbeitsverwaltung fünf Projekte in den drei Regionalen Mainz Neustadt, Mainz Berliner Viertel und Mainz Finthen Römererquelle.

Mainz Neustadt: Projekt Schülercafé in der Goethe-Hauptschule

Das Schülercafé ergänzt die bestehenden Angebote der Goethe-Hauptschule sowie der Jugendhilfe und ist

Kommunikations- und Serviceeinrichtung zugleich. Mit pädagogischen/sozialpädagogischen Angeboten werden in der unterrichtsfreien Zeit die Kinder und Jugendlichen in den Vormittags- und in den Nachmittagsstunden betreut. In dem Schülercafé finden darüber hinaus Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren statt. Diese Veranstaltungen werden gemeinsam mit den Partnern der Jugendhilfe und der beruflichen Bildung sowie gemeinsam mit dem Arbeitsamt Mainz durchgeführt. Das Schülercafé kann von freien Trägern der Jugendhilfe und der beruflichen Qualifizierung, Organisationen und Vereinen nach vorheriger Absprache genutzt werden.

Kontakt: Daniel Krudewig, Spielende, lachende, lernende Kinder e.V.,
Tel.: 06131/6232920,
und Goethe-Hauptschule,
Sekretariat: 0 61 31/6186 87

Mainz Berliner Viertel: Projekt boxenstopp

Das Projekt „boxenstopp“ ist als niederschwelliges Angebot konzipiert und orientiert sich an der Situation der Jugendlichen vor Ort. Mit dem Projekt boxenstopp erhalten alle Jugendlichen die Möglichkeit zur Reparatur ihrer Fahrzeuge (Fahrräder und Zweiräder mit Motor) unter fachlicher Anleitung und unter sozialpädagogischer Betreuung. Dadurch werden die Jugendlichen motiviert, sich wieder an dem Bildungs- und Ausbildungssystem zu beteiligen. Des Weiteren ist es das Ziel, die Jugendlichen für strukturierte Freizeitangebote zu interessieren und einzubinden, um der Orientierungslosigkeit, Gewaltbereitschaft, und Delinquenz präventiv zu begegnen. Neben der vorberuflichen und beruflichen Qualifizierung stehen den Jugendlichen Soziale Trainingskurse, Anti-Agressionstrainings, Sicherheitstrainings, Erste-Hilfe-Kurse und weitere Freizeitpädagogische Angebote zur Verfügung.

Das Projekt boxenstopp wird an der Shell-Tankstelle Döring GmbH realisiert und vom Internationalen Bund Mainz fachlich und sozialpädagogisch durchgeführt.

Kontakt: Steffen Handrick, Internationaler Bund Mainz,
Tel.: 0 61 31/6145 32

Mainz Berliner Viertel: Projekt Mediamobil

Das niederschwellige mobile Medien- und Internetprojekt richtet sich mit speziellen Angeboten an Jugendliche, die bisher keinen Zugang zu den neuen Medien- und Informationstechniken hatten. In Kooperation mit der Evangelischen Thomaskirchengemeinde, die für das Projekt geeignete Räume im Gemeindezentrum als Basisstation zur Verfügung stellt, bietet das Jugendamt der Stadt Mainz dort, sowie an weiteren Standorten, insbesondere benachteiligten Jugendlichen unter Berücksichtigung der Mädchenarbeit, die Möglichkeit, an Medien- und Internetprojekten zu partizipieren. Die medien- und sozialpädagogische Betreuung wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Thomaskirchengemeinde sowie durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes der Stadt Mainz übernommen. Neu daran ist die mobile Durchführung an verschiedenen Standorten sowie die unterrichtsbezogene Einbindung in den allgemeinbildenden Unterricht an

den Partnerschulen, beispielsweise an der Integrierten Gesamtschule Mainz, in denen Schülerinnen und Schüler des Berliner Viertels unterrichtet werden. Neben der Einführung in die Grundlagen der Internetnutzung werden die gängigen Programme zur Textverarbeitung und zur Mediengestaltung vorgestellt. Daneben sind auch weitere Projekte aus nicht-leistungsbezogenen Bereichen geplant, wie z.B. die Erstellung von individuellen Webseiten. Das Lernen erfolgt projektbegleitend. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule ermöglicht dabei den nachhaltigen Erfolg und verbindet beide Bereiche dauerhaft. Dadurch werden schulumüde und bildungsferne Jugendliche wieder zum Schulbesuch und zur aktiven Planung ihrer beruflichen Zukunft motiviert.

Kontakt: Michael Schürholz,
Evangelische Thomaskirchengemeinde,
Tel.: 06131/55 72 37

Mainz Finthen Römerquelle: Projekt Medienzentrum Finthen

Mit der Einrichtung des Medienzentrums erhalten insbesondere sozial benachteiligten Jugendliche des Ortsteils Finthen-Römerquelle die Möglichkeit der Teilhabe an modernen Kommunikationstechniken. Neben der fachlich begleitenden Nutzung des Mediums Internet und e-mail steht den Jugendlichen als Qualifizierungsangebot der Erwerb des Europäischen Computerführerscheins offen. In sieben Modulen erwerben die Jugendlichen grundlegende und für das Berufsleben relevante Kenntnisse, die nach erfolgreicher Teilnahme zertifiziert werden. Als weiteres Teilprojekt wird ein digitales Porträt des Finther Ortsteils Römerquelle auf CD-Rom erstellt. Unter wissenschaftlicher Anleitung (RegioComun, Universität Mainz) planen und erstellen die Jugendlichen dieses Porträt des Ortsteils Römerquelle. Darin wird die Geschichte und Entwicklung des Ortsteils dokumentiert, dessen Bebauung dargestellt und es werden Interviews mit Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen geführt und dokumentiert. Ziel dabei ist die fachlich angeleitete Projektplanung und Durchführung, die Übernahme von Verantwortung sowie die Verbesserung der Gruppenarbeit und der Erwerb von sozialer Kompetenz. Damit wird das gegenseitige Verständnis der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gefördert.

Kontakt: Judith Schlotz, Kinder-, Jugend - und
Kulturzentren Gonsenheim-Finthen,
Tel.: 0 61 31/4 42 80

Mainz Finthen Römerquelle: Projekt Blue moon soccer

Derzeit fehlen im Ortsteil Finthen-Römerquelle Sportangebote für Jugendliche aller Altersgruppen. Insbesondere männliche Jugendliche fragen Sportangebote nach. Die speziellen Sportveranstaltungen erfüllen verschiedene Aufgaben. Sie ermöglichen Jugendlichen, die eigenen Fähigkeiten in einem primär nicht-schulleistungsbezogenen Umfeld zu erleben. Die dabei erlebten Erfolge motivieren und bilden für viele Jugendliche eine Möglichkeit, die geschwundene Selbstachtung aufgrund schulischer Misserfolge und gesellschaftlicher Randständigkeit gewaltfrei wiederzufinden. Insbesondere steigert die Teilnahme an den Sportveranstaltungen die

soziale Kompetenz der Jugendlichen und trainiert das gewaltfreie Lösen von Konflikten. Positive Erfahrungen aus der Jugendarbeit bestätigen den Erfolg solcher Angebote.

Kontakt: VfL Fontana Finthen e.V., Winfried Schmitt,
Tel.: 06131/73848
und Thomas Stock, Jugendamt,
Tel.: 0 61 31/67 69 59

Die Erfahrungsberichte der Projekte zeigen deren positiven Verlauf. Die Jugendlichen aus dem Berliner Viertel und aus Finthen Römerquelle fragen die Projekte nach und engagieren sich darin. So hat boxenstopp eine nahezu konstant hohe Anzahl an Teilnehmenden, ebenso wie die beiden Medienprojekte. Das Porträt des Ortsteils Finthen Römerquelle wird derzeit fertiggestellt. Der Kurs zum Europäischen Computerführerschein läuft noch. Die Sportveranstaltungen hatten eine Resonanz, welche die Erwartungen weit übertraf. Das Schülercafé wird voraussichtlich noch im Frühjahr eröffnet.

Die KuQ-Projekte führten bereits während der Planung zu langfristig angelegten Kooperationen und haben insgesamt die Situation in den einzelnen Regionalfenstern nachhaltig verbessert und neue Impulse für deren Entwicklung gegeben.

Kontakt: Dezernat für Soziales, Jugend, Gesundheit
und Wohnen, Projektleitung KuQ,
Uwe Naumann, Tel.: 0 61 31/ 12 37 14,
E-Mail: uwe.naumann@stadt.mainz.de

Mädchen-Zukunftstag 2003 in Mainz

JUGENDAMT. In den USA hieß es im letzten Jahr bereits zum zehnten Mal: Take Our Daughters To Work. Männer und Frauen waren aufgerufen, am letzten Donnerstag im April ihre Töchter, Nichten, Enkelinnen oder Nachbarsmädchen mit zur Arbeit zu nehmen und ihnen so einen Einblick in den beruflichen Alltag zu ermöglichen.

In der Bundesrepublik wurde 2001 erstmals eine ähnliche Initiative - der Girls' Day - gestartet mit dem Ziel, Mädchen durch Einblick in die Berufspraxis die Berufswahl zu erleichtern. Hiermit hat das Kompetenzzentrum in Bielefeld, das mit der bundesweiten Koordination des Mädchenzukunftstages betraut ist, den Stein ins Rollen gebracht: Im Folgejahr waren es bereits über 40.000 Mädchen und fast 1300 Betriebe oder Projekte, die sich am Girls' Day mit einer Vielfalt an Aktionen beteiligten.

Erstmalig beteiligten sich im vergangenen Jahr auch rheinland-pfälzische Unternehmen und Projekte. Sie machten mit über sechzig Angeboten, die von gut ein-tausend Mädchen genutzt wurden, den Mädchenzukunftstag landesweit zu einem vollen Erfolg. Dazu haben auch Mainzer Betriebe beigetragen. Neben der Stadtverwaltung öffneten große und kleine Mainzer Betriebe ihre Pforten für interessierte Schülerinnen und gaben ihnen wertvolle Einblicke in den beruflichen Alltag. Mit gut 100 Schülerinnen fand auch das offene Angebot im Haus der Jugend großen Zuspruch. Der Mainzer Aktionskreis Girls' Day 2003 arbeitet bereits seit Ende letzten Jahres daran, Schülerinnen aus Mainz

am 08. Mai 2003 ein breites Programm zu bieten. Unter Federführung von Stadtjugendpflegerin Monika Roth und dem städtischen Frauenbüro haben sich Institutionen und Projekte aus Jugend- und Medienarbeit und Jugendberufshilfe zusammengeschlossen und laden am Mädchenzukunftstag von 9 -13.30 Uhr zum Aktionstag mit Infos und Mitmachaktionen ins Haus der Jugend ein. Auch Oberbürgermeister Jens Beutel unterstützt die Aktion und hat bei Mainzer Unternehmen erfolgreich dafür geworben, sich am Girls' Day 2003 zu beteiligen. Mit der Johannes Gutenberg-Universität (u.a. Kooperationsveranstaltung mit dem Ada Lovelace Projekt), der Lehranstalt für Logopädie, SerCon, Siemens, Stadtverwaltung Mainz, Stadtwerke Mainz, SWR und ZDF haben bereits zum Jahresanfang mehr Betriebe als im Vorjahr signalisiert, eigene Aktionen zum Mädchenzukunftstag zu starten.

Informationen zu allen lokalen Aktivitäten zum Girls' Day 2003 gibt es unter www.girlsfirst.mainz.de

Kontakt: Jugendamt Stadt Mainz, Monika Roth,
Tel.: 0 61 31/ 12 28 70

Unternehmer haben Zukunft des Standortes im Auge

von Dr. Harald Augter, Präsident der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen

IHK RHEINHESSEN. „Auch im Jahr 2002 konnten die rheinhessischen Unternehmen allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen in der Region einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen.“

Es ist schon ein kleines Wunder, dass wir diesen Satz zum Ende des Jahres niederschreiben konnten. So richtig daran geglaubt hatten wohl nur notorische Optimisten - besonders nach bekannt werden der Insolvenzzahlen und der Pleite-Prognosen. Aber die Unternehmer haben sich von Panikmache nicht anstecken lassen. Unter dem Strich wurden 2002 im IHK-Bezirk so viele Lehrstellen besetzt wie noch nie seit Beginn der Ausbildungsplatzoffensive im Jahr 1997.

Die Entscheider in den Betrieben haben in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit an die Zukunft ihrer Belegschaft, ihres Betriebes, ihrer Branche und des eigenen Standortes gedacht. Sie haben in Kategorien des Wettbewerbs gedacht, als sie jungen Menschen auch unter angespannter Finanzlage eine Zukunftsperspektive boten. Damit haben sie aber auch in gesamtgesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein gehandelt und ein deutliches Signal in der Öffentlichkeit gesetzt. Die Botschaft lautet: Dort, wo der Wohlstand erwirtschaftet wird, werden auch in Zukunft Menschen gebraucht!

Dies ist ein Zeichen der Hoffnung in einer Zeit, in der in unserem Land die schlechte Stimmung selbst zum Thema wird: Ob Teuro, Verbraucherzurückhaltung, Steuerchaos, Angst vor Krieg und Terror, Zank um das Gesundheitswesen, steigende Arbeitslosenzahlen und

der Streit um Rezepte dagegen, Gängelung durch Bürokratie und zu viele Vorschriften. Da macht doch die Nachricht von einer sensationell guten Lehrstellenbilanz geradezu Mut.

Nicht nur im gesellschaftlichen Kontext, auch im regionalen Umfeld bilden die rheinhessischen Ausbildungszahlen eine Ausnahme. Nirgendwo in Rheinland-Pfalz wurde ein so hoher Zuwachs an neu gemeldeten Stellen im Vergleich zum Vorjahr notiert. Es hat fast den Anschein, als bilde Rheinhessen eine Insel des Wohlstandes und der sozialen Ausgewogenheit in einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sturmsee. Tut es auch! Denn aus zwei Gründen können die Unternehmer dieser Region etwas optimistischer in das kommende Jahr blicken als ihre Kollegen anderswo:

Zum einen profitiert Rheinhessen als Teil des Rhein-Main-Gebietes von der Gunst einer vergleichsweise immer noch florierenden Wirtschaftsregion. Zum anderen profitiert Rheinhessen von seinem ausgewogenen Branchenmix. Hier reißt das Wachstum nicht aus in Spitzen nach oben oder unten, sondern es pulsiert auf breiter Front. Die Unternehmer entwickeln hier ein mittelständisches Standortverständnis, das nicht nur die Zwänge des globalisierten Wettbewerbs sieht, sondern auch das gesamtwirtschaftliche Umfeld wahrnimmt.

Dieses Standortverständnis der Unternehmer ist eine feste Grundlage, die allen Jugendlichen in dieser Region den Start in die Berufswelt eröffnen kann.

Kontakt: IHK Mainz, Tel. 0 61 31/ 26 2 -0,
E-Mail: service@rheinhausen.ihk.de,
www.rheinhausen.ihk.de

Ausbildungsplatzinitiative 2003

STADT MAINZ. Der Mainzer Stadtrat hat auch für das Haushaltsjahr 2003 Mittel für die Unterstützung verschiedener Projekte im Bereich der Jugendberufshilfe bereit gestellt.

Damit sollen in erster Linie die in den vergangenen Jahren begonnenen Projekte und Initiativen weiter gefördert, aber auch in Kooperation mit den Mainzer Ausbildungsmarktpartnern neue Vorhaben auf den Weg gebracht werden.

Aus Mitteln der Ausbildungsplatzinitiative werden insbesondere Projekte am Übergang Schule-Beruf unterstützt wie z.B. das Projekt Jobfux, das an drei Mainzer Hauptschulen in Trägerschaft von Förderband Mainz e.V. durchgeführt wird oder auch das Projekt MAC - Mainzer ArbeitsCoach des Zentrums für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen, Mainz e.V.

Darüber hinaus wird es auch in 2003 das FOX-Jobbistro

im Haus der Jugend geben, das insbesondere von den Jobcoaches betreut wird. Als Treffpunkt und Serviceeinrichtung bieten FOX und die Jobcoaches Informationen, individuelle Beratungen, Seminare, Exkursionen und Veranstaltungen zu den Themen Ausbildung und Arbeitswelt an.

Selbstverständlich wird es auch in diesem Jahr wieder eine Fachtagung des Forum Pro Ausbildung geben. Sie findet am 9. Oktober zum Thema „Berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ im Mainzer Rathaus statt und wird im Rahmen einer kleinen AG, die noch offen für neue Akteure ist, vorbereitet.

Auch wollen wir weiterhin Ausbildungsplätze im Wege der Auftragsausbildung (Verbundausbildung) unterstützen.

Neue Vorhaben der Ausbildungsplatzinitiative betreffen u.a. die Einrichtung einer Azubihotline im FOX-Jobbistro, die Unterstützung eines Teilprojektes in Trägerschaft des Internationalen Bundes zur Sensibilisierung von Jugendlichen auf allen Ausbildungsebenen für die Perspektive der Selbständigkeit und ggf. die Einrichtung einer Ideenwerkstatt für jugendliche Existenzgründer/innen.

Kontakt: Ansprechpartnerin im Büro des Oberbürgermeisters ist die Leiterin der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung
Frau Melanie Mohr,
Tel. 0 61 31/12 36 33 o. 34.
E-mail: melanie.mohr@stadt.mainz.de

Schule rum - und nun?

Für viele junge Männer und Frauen stellt sich derzeit eine der wohl wichtigsten Fragen!

Was tun nach dem Ende der Schulzeit?

BUNDESWEHR. Die nach wie vor attraktive und sehr interessante Berufswahl ist Soldat bei der Bundeswehr. Eine Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten, Ausbildungsangeboten und sogar Studiengängen bietet sich männlichen, aber auch weiblichen Interessenten.

Wer zum Zeitpunkt der Einstellung mindestens 17 Jahre alt ist und bestimmte schulische Voraussetzungen erfüllt, der hat bei Heer, Luftwaffe und Marine gute Chancen. Bewerber mit dem Hauptschulabschluß haben bei einem Einstieg in die Laufbahn der Unteroffiziere die Möglichkeit, bei der Bundeswehr einen anerkannten Ausbildungsberuf zu erlernen und reichlich Berufserfahrung zu sammeln. Sogar Meisterbriefe sind bei guten Leistungen und längeren Verpflichtungszeiten möglich. Die Mindestverpflichtungszeit beträgt in der Regel 8 Jahre.

Anwärter für die Laufbahn der Unteroffiziere, die bereits über den in der Verwendung geforderten Berufsabschluß verfügen, können mit einem höheren Dienstgrad eingestellt werden. Aber auch jüngere Schüler brauchen sich nicht entmutigen zu lassen. In den Ausbildungswerkstätten der Bundeswehr können sie z. B. zum Kommunikationselektroniker, Kraftfahrzeug- oder Luftfahrzeugmechaniker ausgebildet werden.

Auskünfte und Beratungen sind in den Wehrdienstberatungsbüros in Mainz, Frankfurt, Darmstadt oder Wiesbaden zu erhalten. In den Telefonbüchern sind diese unter Bundeswehr zu finden.

Arbeitgeber Bundeswehr Neue Laufbahnen – Neue Perspektiven

Starten Sie jetzt Ihre Karriere als Feldwebel oder als Unteroffizier in der Bundeswehr.

Sie sind jünger als 25 Jahre und haben mindestens den Hauptschulabschluss mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit.

Ihr Wehrdienstberater berät Sie.

Wiesbaden
0611 / 7995754

Mainz
06131 / 566400

<http://www.bundeswehr-karriere.de>



Bundeswehr

STUFEN zum Erfolg ein hoch aktuelles Aus- und Weiterbil- dungskonzept für Schul-Abgänger bzw. Berufs-Einsteiger.

Die im Mai 2002 in Mainz gegründete gemeinnützige Stiftung STUFEN zum Erfolg hat das Ziel, mit dem Aus- und Weiterbildungskonzept, das sich ebenfalls STUFEN zum Erfolg nennt, gezielt „junge Menschen fit zu machen für die Zukunft „.

Da Schulen vorwiegend Fachwissen vermitteln und sie damit meist ihre Aufgabe als erfüllt ansehen, fehlt jungen Menschen beim Verlassen der Schule oftmals schlicht das Know How wie sie dieses Fachwissen besonders erfolgreich im Beruf umzusetzen können.

Das Angebot von STUFEN zum Erfolg greift genau an diesem Punkt. Es bietet das „professionelle Passstück“, das zusätzlich benötigt wird, um schulisches Fachwissen so anzuwenden, damit es in beruflichen und persönlichen (Lebens-)Erfolg umgesetzt wird. Hierzu notwendig sind soziale, persönliche und methodische Kompetenzen als Schlüsselqualifikationen. Jede Person der das STUFEN-Konzept vermittelt wurde, ist dann in der Lage, die eigenen Ziele besser zu erreichen.

Mit den vier ganzheitlich aufeinander abgestimmten STUFEN zum Erfolg-Bausteinen:

1. Berufs-Zielfindung und Karriere-Entwicklung
2. Persönlichkeit und Kommunikation
3. Lebenslanges Lernen und Wissensmanagement
4. Zeit, Ziel und Prioritäten-Planung

richtet sich das Seminarangebot vor allem an Schul-Abgänger, Berufs-Einsteiger und Karriere-Entwickler. Aber auch an spezielle Zielgruppen, wie Wiedereinsteigende Frauen, Auszubildende und Management-Nachwuchs, Hochbegabte, besonders Förderbedürftige oder auch Problemgruppen.

Das STUFEN zum Erfolg-Konzept stellt das Individuum in den Mittelpunkt aller Aktivitäten und hilft jedem - ungeachtet des Grades der Qualifikation - erfolgreicher zu sein.

Kurzum, wer das STUFEN-Konzept durchlaufen hat, ist in der Lage, seine Ziele besser zu erreichen, durch höhere Effektivität (das Richtige tun) und höhere Effizienz (etwas richtig tun).

Bisher können Berufstätige sich diese Kompetenzen, nur durch die Teilnahme an entsprechenden Seminaren nach dem klassischen „Trial und Error-Prinzip“ von verschiedenen Anbietern selbst „zusammen zimmern“. Die gemeinnützige STUFEN-Stiftung strebt an, dass in Zukunft die STUFEN zum Erfolg-Bausteine in das deutsche Ausbildungs-System integriert werden.

Das STUFEN-Angebot kann als geschlossenes ganzheitliches Seminar-Paket komplett (oder auch eines der vier jeweils 2,5-tägigen Seminare Schritt für Schritt einzeln) von Betrieben, Aus- und Weiterbildungs-Institutionen bzw. Schulen gebucht werden. Einzelpersonen können an offenen Seminaren, die von der Stiftung veranstaltet werden, teilnehmen. Außerdem ist die Stiftung daran interessiert Lehrer und Trainer nach dem STUFEN-Konzept auszubilden.

Es können Inhalte und Trainer für von Ihnen arrangierte Seminare bereitgestellt werden. Es besteht aber auch evtl. die Möglichkeit, mit Schulen und Betrieben eine gemeinsame Initiative -warum nicht auch ein Pilot-Projekt- zu starten, wie dies kürzlich in Hessen stattgefunden hat. Möglicherweise ist auch hier - wie in Hessen - eine Förderung durch das Land RLP zu erhalten.

Die STIFTUNG ist offen für Zustiftungen und gerne bereit, Stifter und Förderer mit aufzunehmen. Gesucht werden kaufmännische Mitarbeiter, die auf ehrenamtlicher Basis mithelfen, dieses Konzept weiter erfolgreich umzusetzen.

Unter der Homepage www.STUFENZumErfolg.de stehen eine Reihe von Informationen und Dokumenten zum download bereit. Es besteht auch jederzeit die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Die Mitarbeiter der Stiftung sind gerne bereit die Inhalte in einem persönlichen Gespräch näher zu erläutern.

Kontakt: Stufen zum Erfolg, Heinz Meloth,
Tel.: 06131/ 98 68 33,
E-Mail: Heinz.Meloth@stufenzumerfolg.de,
www.stufenzumerfolg.de

Interview STUFEN zum Erfolg

Was hilft Schülern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Berufsorientierung?

Helfen ihnen spezielle Angebote an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen?

Wie erreichen sie „ Spaß am Erfolg“?

Die Mainzer Stiftung „STUFEN zum Erfolg“ hat sich vorgenommen, „Menschen fit zu machen für die Zukunft“. Für Berufseinsteiger, vor allem Schüler, Studenten und besonders auch für Jugendliche mit Migrationshintergrund eignet sich das Seminarangebot, das aus 4 Bausteinen besteht und u. a. auch die Berufs- und Karriere-Zielfindung mit einschließt. *Forum pro Ausbildung* sprach mit dem Vorstands-Vorsitzenden der Stiftung, Heinz Meloth.

FORUM PRO AUSBILDUNG : Herr Meloth, viele Schüler und auch Jugendliche mit Migrationshintergrund wissen nicht, was sie nach der Schule machen sollen. Leisten die Schulen zu wenig Aufklärungsarbeit?

Meloth: Das Problem besteht darin, dass die Schulen

vorwiegend Fachwissen vermitteln und Eltern aus den verschiedensten Gründen nicht immer ihre Kinder optimal auf die berufliche Entwicklung vorbereiten. Den Schülern und auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund fehlt dann schlicht das Know how, um ihr schulisches Fachwissen erfolgreich im richtigen Beruf einzusetzen. Die meisten Berufstätigen haben sich solche von STUFEN vermittelten Kompetenzen meist erst später, parallel zur beruflichen Laufbahn, angeeignet, etwa durch die Teilnahme an entsprechenden Seminaren.

FORUM PRO AUSBILDUNG: Warum haben Jugendliche oft wenig konkrete Vorstellung, was sie nach dem Schulabschluss oder Abi machen sollen. Woher kommt das?

Meloth: Das kommt daher, dass sie ihre eigene Situation nicht gut einordnen können, nicht gezielt geschult wurden und nicht klar erkennen, was ihre ganz persönlichen individuellen Eigenschaften sind. Sie drehen sich dann selbst im Kreis und finden oft nicht den „passenden Schlüssel zum richtigen Schloss“. Hier hilft kein genereller Ansatz einer allgemeinen Beratung, wie er leider zu oft praktiziert wird. Der individuelle Ansatz von „STUFEN zum Erfolg“ bewirkt ganz spezifisch den individuellen Engpass der Person zu überwinden. Der STUFEN Baustein 1: „Berufs- und Karriere-Zielfindung“ bewirkt gezielt, dass Antworten auf folgende ganz wichtige Fragen gefunden werden: Was kann ich besser als andere? Wer braucht das wirklich? Wie finde ich den, der das wirklich braucht? Wir sprechen hier von „Differenz-Eignung“.

FORUM PRO AUSBILDUNG: Können sie das am Beispiel Berufszielfindung näher erklären?

Meloth: Gerne. Wenn ein Schüler oder Jugendlicher sagt, er möchte Kaufmann werden, und die Antwort ist: „Warum nicht, kannst du machen...“, dann ist das nicht zielführend. Erst wenn der junge Mensch seine eigenen Talente und stark ausgeprägten Eigenschaften besser kennt, ist er in der Lage, viel gezielter diese mit einer Aufgabe zusammenzubringen und besser, spezifischer zu entscheiden.

FORUM PRO AUSBILDUNG: Nun bieten Sie in Ihren Seminaren noch weitere Hilfen an. Wie muss man sich das vorstellen?

Meloth: Nehmen wir als Beispiel den STUFEN-Baustein 2: „Persönlichkeit und Kommunikation“. Die dort verwandte wissenschaftlich entwickelte Methode legt die Persönlichkeits-Strukturen frei und unterscheidet beim individuellen Persönlichkeits-Profil folgende vier Eigenschaftsbündel: Dominant, initiativ, stetig und gewissenhaft. Solche Eigenschaften sind bei jeder Person unterschiedlich ausgeprägt. Zu wissen, welches das eigene Profil ist, kann schon extrem hilfreich sein. Wenn dann eine Person, die den Bereich dynamisch und initiativ stark besetzt hat, erkennt, dass sie auf dem Gebiet gewissenhaft oder stetig ganz schwach ist, kommt oft zum Vorschein, warum die eine Aufgabe besser und die andere Aufgabe weniger gut gelingt. Also kann man aufgrund seines Wissens über sich selbst, sich besser auf das konzentrieren, was man gut kann und somit Misserfolge möglichst eliminieren - aber auch darauf achten, dass man mit Personen zusammenarbeitet, mit denen man sich ideal ergänzt. Man erwirbt soziale Kompetenz und entwickelt Teamfähigkeit.

FORUM PRO AUSBILDUNG: Viele junge Menschen haben Probleme damit, sich selbst zu motivieren, erst recht, wenn es um so schwierige Dinge wie Berufszielfindung und Lernen geht. Wie motivieren Sie Schulabgänger und Jugendliche, besonders auch solche mit Migrationshintergrund?

Meloth: Oft wird Motivation als etwas von außen Kommendes gesehen. Motivation kann man aber leider nicht „mit dem Löffel essen“ wie eine Medizin. Bei unseren Seminaren kommt die Motivation daher, dass sich die Teilnehmer zuerst einmal selbst besser kennen lernen und dies hilft dann, dass sie gezielter vorgehen und somit erfolgreicher sind. Sie lernen z. B. durch den STUFEN-Baustein 3 auch, was für ein Lerntyp sie sind und welche Lernmethode zu ihnen besonders gut passt. Weil sich dann klar zeigt, was sie wirklich weiter voran bringt, motiviert sie das und bringt ihnen Spaß am Erfolg. Wenn unsere Seminar-Teilnehmer im STUFEN-Baustein 4 zusätzlich gelernt haben ihre Ziele zu formulieren, ihre Zeit einzuteilen und Prioritäten zu setzen und sie wissen, dass das, was sie lernen ihnen persönlich besonders gut hilft, weil es zum besseren Erreichen der eigenen Ziele führt, dann ist dort plötzlich nicht Frust und Nullbock-Stimmung, sondern Sinngebung und Begeisterung für das was sie tun.

Kontakt: Stufen zum Erfolg, Heinz Meloth,
Tel.: 0 61 31/98 68 33,
E-Mail: Heinz.Meloth@stufenzumerfolg.de,
www.stufenzumerfolg.de

Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gemeinnützige GmbH mit bewährten und neuen Angeboten

FAW. Die FAW ist eine Gründung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln. Hauptgesellschafter sind heute die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Arbeitgeberverbände e.V. (bfz). In bundesweit über 80 Bildungsstätten unterbreitet die FAW Bildungsangebote für unterschiedliche Personengruppen. Hauptziel dieser Angebote ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Teilnehmenden am Arbeitsmarkt zu stärken.

Zur Akademie Mainz gehören die Außenstellen Alzey, Bad Kreuznach und Simmern. Benachteiligten Jugendlichen und jugendlichen Rehabilitanden steht hier eine breite Angebotspalette zur Verfügung - sie reicht von berufsvorbereitenden Maßnahmen (AQJ, BBE/GAL, Förderlehrgang im Rahmen von RdbA) über Ausbildungs-Bewerber-Coaching und ausbildungsbegleitende Hilfen (abH und RdbA) bis hin zur außerbetrieblichen Ausbildung von Büro- und Einzelhandelskaufleuten und der außerbetrieblichen Ausbildung junger Menschen mit Behinderungen zum/-r Maler/-in und Lackierer/-in.

All diese Projekte und Maßnahmen werden im Auftrag und in enger Kooperation mit dem jeweils zuständigen Arbeitsamt (Bad Kreuznach bzw. Mainz) durchgeführt.

Seit Jahren bewährt sind die Ausbildungsprojekte für junge behinderte Menschen

● **Rehabilitation durch betriebliche Ausbildung - RdbA**

Lernbehinderte, körperlich und psychisch behinderte Jugendliche und junge Erwachsene werden in diesem Förderlehrgang gezielt auf ihren Beruf vorbereitet. Inhalte sind u.a. die Vermittlung von Grundlagenwissen (EDV, Internet, Deutsch, Mathematik, Allgemeinbildung) sowie das Training von Schlüsselqualifikationen und Bewerbungsstrategien. Praktika dienen der Steigerung individueller Berufswahlkompetenzen und münden idealerweise in Ausbildungsverhältnisse. Ausbildungsbegleitender Fachunterricht gewährleistet einen optimalen Ausbildungserfolg. Die FAW bietet dabei umfassende Betreuung und Förderung bis zum Abschluss der Ausbildung an.

● **Außerbetriebliche Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen zum/-r Maler und Lackierer/-in**

In diesem Ausbildungsprojekt haben junge lernbehinderte Menschen die Möglichkeit, den Beruf des Maler und Lackierers zu erlernen. Im Rahmen einer Verbundausbildung mit namhaften Maler- und Lackiererunternehmen in Mainz führt die FAW diese Ausbildungen durch. Schulische, pädagogische und psychologische Begleitung der Jugendlichen durch die FAW sichern den Ausbildungsverlauf.

Kontakt: FAW GmbH Mainz, Frau Christiane Wolf,
Tel. 0 61 31 / 89 16 12,
E-Mail: christiane.wolf@faw-mainz.de

Neu in der Trägerschaft der FAW ist das HEBA-Projekt

● **Verbesserung von beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen in Verbindung mit einem Tip-Lehrgang**

Seit dem 02. September 2002 führt die FAW gGmbH, Akademie Mainz in Kooperation mit Schott Mainz und Boehringer Ingelheim und weiteren IHK-Betrieben, sowie der SPAZ gGmbH (Allgemeinbildender Unterricht) das HEBA-Projekt durch. HEBA steht dabei für **Heranführung** Jugendlicher an eine betriebliche Ausbildung.

In dieser berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme werden die Teilnehmenden im 1. Teil durch Eignungstests und betriebliche Orientierungspraktika an eine realistische Berufswahlentscheidung herangeführt. Im 2. Teil wird diese Berufswahl durch längere Praktika entweder gefestigt oder kann noch einmal neu überdacht und modifiziert werden.

Kontakt: FAW GmbH Mainz,
Frau Johanna Jacquet,
Tel. 06131 /89 12 71,
E-Mail: johanna.jacquet@faw-mainz.de

**Projekte zum Übergang Schule - Beruf für behinderte Jugendliche;
BoB - Berufsausbildung ohne Barrieren
und MAC - Mainzer ArbeitsCoach**

ZSL-MAINZ. Das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Mainz e. V. bietet in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft „Gemeinsam Leben - gemeinsam Lernen“ mit den Projekten BoB und MAC Beratung und Unterstützung für beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler der Mainzer Integrations- und Sonderschulen an. Diese SchülerInnen werden hierbei auf dem Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf unterstützt, begleitet und weiterführend betreut. Das Projekt BoB arbeitet auch an den Standorten Trier, Kaiserslautern/Ludwigshafen, Altenkirchen und Koblenz. MAC ist ein Modellprojekt der Stadt Mainz, das ausschließlich für Mainzer SonderschülerInnen zuständig ist. Die Projekte werden gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit und das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend.

Die Vernetzung Schule - Beruf beginnt derzeit bereits in den drei letzten Schulklassen, beispielsweise durch die Vermittlung von Praktikumsstellen, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen zugeschnitten sind. Den beeinträchtigten Jugendlichen soll ermöglicht werden, mittels individuell angepasster Maßnahmen eine berufliche Qualifizierung zu erwerben. Diese soll sie befähigen, sich auf die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einzustellen und somit ihre Chance zur Eingliederung in die Arbeitswelt erleichtern.

Wir sehen unsere Aufgaben in:

- der Gestaltung des Informationstransfers zwischen betroffenem Jugendlichen und den einzelnen Funktionsträgern
- der Entwicklung individueller Problemlösungsstrategien
- der Schaffung von Kommunikationsstrukturen
- der Unterstützung zur Erlangung der erforderlichen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
- der Nutzung vorhandener Strukturen

Methode:

Von den vorhandenen Kompetenzen der behinderten Jugendlichen ausgehende Beratung und Vernetzung aller, an der beruflichen Bildung Beteiligten, wie beispielsweise: Schulen und Berufsschulen, Fachdienste des Arbeitsamtes, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer und Arbeitgeber.

Ziel der Projekte ist die Integration der behinderten Jugendlichen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Kontakt: BoB Mainz, Marco Trapp
Tel.: 0 61 31 /14 67 44 20,
m.trapp@zsl-mainz.de

MAC, Hanne Dittenberger
Tel. 0 61 31 /14 67 44 25,
h.dittenberger@zsl-mainz.de

ZsL Mainz, · Tel.: 06131/146743,
www.zsl-mainz.de

Forum Pro Ausbildung

MAINZER JOURNAL ZUR AUSBILDUNGSMARKTPOLITIK

aktuell

APRIL 2003

NR. 3



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Forum Pro Ausbildung,**

wieder einmal treffen wir uns zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch im **Forum Pro Ausbildung**. Nach dem letztjährigen Ausflug ins Haus der Jugend findet das diesjährige Frühjahrestreffen ganz unabhängig vom Girls Day wieder im Mainzer Rathaus statt.

Dieses Treffen bietet den Vertreterinnen und Vertretern aller am Mainzer Ausbildungsmarkt tätigen Institutionen und Organisationen (immer wieder) die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Vertiefung bereits bestehender Kontakte sowie zum allgemeinen Ideen- und Meinungsaustausch. Und genau so sind in der Vergangenheit einige Projekte entstanden, die zur Optimierung der Ausbildung in Mainz ihren Beitrag leisten und schon geleistet haben.

In diesem Jahr wird sich das Forum Pro Ausbildung mit dem Thema „Berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ auseinandersetzen. Die Situation dieser Jugendlichen wird im Beitrag von Hans-Peter Frühauf, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V., umfassend beschrieben. Viele dieser Jungen und Mädchen haben, - übrigens genau wie viele Jugendliche aus benachteiligten deutschen Familien - Probleme mit ihrem Schulabschluss und in der Folge können sie kaum einen Ausbildungsplatz finden.

Das Frühjahrestreffen des Forum Pro Ausbildung soll u. a. auch der Bestandsaufnahme und Situationsanalyse im Rahmen der Entwicklung eines Berufsqualifizierungsnetzwerkes (BQN) für Migrantinnen und Migranten dienen. Dieses Ziel wird in einem besonderen Workshop unter Leitung von Herrn Frühauf und der BQN-Projektleiterin Peimaneh Nemazi-Lofink verfolgt.

Außerdem möchten wir Ihnen die Ziele der im vergangenen Jahr neu gegründeten Stiftung „Stufen zum Erfolg“, vertreten durch das Vorstandsmitglied Heinz Meloth, näher bringen und der Bundeswehr die Gelegenheit geben, über Ausbildungen im Rahmen des Wehrdienstes zu informieren.

Abschließend wollen wir Ihnen ganz besonders herzlich für die Mitarbeit an unserem Journal danken. Besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr der Caritas-Druckerei, Herrn Hartmut Weber, der erneut den Druck der Zeitung kostenfrei übernommen hat.

Jens Beutel
Oberbürgermeister

Michael Ebling
Dezernent für Soziales, Jugend
und Wohnen